

Marburger Zeitung.

Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Einschaltungen für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Politische Harmlosigkeiten.

Immer, wenn die Regierung einen recht dummen Streich begangen hat, läßt sie durch bezahlte oder sonst willige Federn die Gründung einer Partei auf rein patriotischer Grundlage, d. i. einer solchen, welche sich mit dieser Dummheit identificiert, als dringendes Bedürfnis hinstellen. Ein clericales Tiroler Blatt hat vor einigen Tagen geschrieben, es werde die Bildung einer Mittelpartei nunmehr angestrebt, welche die Herstellung des nationalen Friedens in die Hände nehmen und hierbei von dem Grundsatz ausgehen soll, daß die Concessionen an die Tschechen dort eine Grenze finden, wo die Bestimmung der Deutschen anfängt. Die Sache wurde so dann vom „Prager Abendblatt“ aufgefangen und da einige Umstände, so die eben erschienene Schrift eines polnischen Staatsmannes, in welcher er die Sprengung des eisernen Ringes und eine Verbindung mit den gemäßigten Deutschen verlangt, damit zusammenzutreffen schienen, hat der Plan bei der Rechten einige Verwirrung erregt. Man glaubte namentlich bei den Tschechen es mit einer vereinigten Action der katholischen Volkspartei und eines Theiles der Polen zu thun zu haben. Die Deutschen schöpfen für sich keine Hoffnung aus diesem Planchen. Mag sein, daß es einen oder den anderen ideologischen Politiker gibt, der meint, es könne wieder durch ein Programm einfach decretiert werden, was durch eine jahrzehntelange Entwicklung nun fast allen Parteien schon aus den Gliedern getrieben wurde, die altösterreichische Gesinnung wie sie noch ältere Beamte ab und zu haben. Darauf soll es ja natürlich wieder herauskommen. Unter Anrufung der patriotischen Gesinnung aller Parteien wird möglicherweise versucht werden, die Starrheit der Parteiformen zu mildern und was sich feindselig gegenübersteht wie Naturgewalten, durch eine außerhalb liegende, halbverwischte Idee wieder zu verbinden. Vor nicht sehr langer Zeit wurde einer gleichgearteten Idee eines Herrn Dionys Rosenfeld gedacht, dessen Programm sich ebenfalls in der patriotischen Heuchelphrase erschöpfte und der nur so nebenbei auch an der deutschen Staatsprache festhielt, aber nicht, weil sie ein naturgemäßes Bedürfnis dieses vielsprachigen Reiches ist, sondern „weil sie die Mutterprache unseres kaiserlichen Herrn ist.“ Diese Ideen sind alle ungereimte Harmlosigkeiten. Sie tragen zur Lösung der in Frage kommenden Angelegenheit ebensoviel bei, als der gelungene Witz, den sich die Socialdemokraten in ihrem letzten Parteimanifeste gestatten, in dem sie mit wegwerfender Naivität erklären, man halte an der deutschen Verkehrssprache fest, „so lange keine andere gegeben sei.“ Daß Oesterreich nicht auf dem Monde liegt, sondern ein Staatsgebilde mit bestimmten geschichtlichen Voraussetzungen ist, und man daher mit einer andern

als der deutschen Verkehrssprache nie rechnen wird können, ehe nicht das Wolapük oder etwas Aehnliches als allgemeine Sprache der Menschheit sich durchgesetzt haben wird —, davon konnte freilich den geistvollen Verfassern des Manifests nichts ins Bewußtsein dringen, weil für sie die nationalen Kämpfe nur Unterhaltungen deutscher und tschechischer Bourgeois über Straßentafelinschriften sind. Weder die internationalen österreichischen Patrioten noch die internationalen Socialdemokraten werden eine Frage durch programmatische Leitsätze zur Lösung bringen, die nur durch die Macht nationaler Spannkraft ihre naturgemäße Lösung finden wird.

Politische Umschau. Inland.

Ein kurzer Nachkampf in der Ausgleichsfrage! Im Generalrathe der österreichisch-ungarischen Bank gab es eine Opposition gegen die Annahme der Ausgleichsvorlagen, die erst bedeutend erschien, aber bald durch die Kraft der Regierungssonne gänzlich zusammenschmolz. Zuletzt war es nur noch einer, der noch Opposition machte, und einer hatte seine Stelle niedergelegt, um nicht die Annahme der Vorlagen mitverantworten zu müssen. Der General-Gouverneur, der bekanntlich ein Ungarn ist, arbeitete wader, den Ungarn die Beute ins Trockene zu bringen. Das Bild ist für die Zukunft nach diesem Proßch höchst erfreulich. Die gleiche Zahl ungarischer Generalräthe, die nur Ungarns Vortheil kennen, der General-Gouverneur ein ungarischer Einpeitscher, die österreichischen Generalräthe uneinig, hilflos und schwächlich, — die österreichischen Interessen werden in der Bank gut vertreten sein.

In Wien haben in letzter Zeit zwei Protestversammlungen gegen den Ausgleich stattgefunden. Die eine von dem deutschen Vereine einberufen, einer schwächlichen Schöpfung der schwächlichen niederösterreichischen Volkspartei. Hier konnten es sich denn auch die Christlichsocialen gestatten, sich wie unverschämte Hausfreunde zu gebärden. Es sprachen dabei u. a. die Abgeordneten Mayröder und Richter von der Deutschen Volkspartei, Prochaska von den Christlichsocialen und ein Socialdemokrat. Die Versammlung wurde schließlich für aufgelöst erklärt, da der Regierungsvertreter eine Abstimmung über den § 14 nicht zuließ. Die Probe bildete bei dieser Versammlung wieder die Frage der Obstruction. Die Redner der Deutschen Volkspartei sprachen für, der Christlichsocialen gegen die Obstruction. Die Haltung der Versammlungstheilnehmer wird beleuchtet durch eine Rede, die ein Schriftleiter der christlichsocialen „Deutschen Zeitung“ auf Steinwender hielt, und einen Drahtgruß, der von einer späteren

geselligen Zusammenkunft an ihn als „den geliebten und verehrten Führer“ gefandt wurde. — Eine zweite Versammlung wurde vom Deutschen nationalen Vereine einberufen. Es sprachen darin Dr. v. Berger und Abg. Wolf. Die Versammlung verlief ungeklärt.

Der liberale deutschböhmische Landtagsabgeordnete Pfeifer wurde bei einer Versammlung in Rumburg durch den Mehrheitsbeschluss der Versammlung genöthigt, sein Mandat als Landtagsabgeordneter niederzulegen. — In Eibensitz ist es den Deutschen gelungen, im ersten Wahlkörper sämtliche deutsche Candidaten durchzubringen, so daß nach 13 Jahren die Deutschen wieder eine Vertretung in der Gemeinde haben.

Die slavische Gemeinbürgerschaft zeigt wieder einmal bedeutende Sprünge. Wir haben letzthin darauf verwiesen, daß die Slovenen sich über die Fressgier der Tschechen beklagen, die ihnen fast nichts mehr übrig läßt. Nunmehr ist das ganze slavische Lager rebellisch, „hie Serben, hie Croaten“ gelte der Kampf. Der jungtschechische Abgeordnete Dyk hat die Unterstützung der Croaten verlangt, das jungtschechische Hauptorgan „Morodni Listy“ aber zieht die russophilen Serben vor und spricht ihr „anathema sit“ über Dr. Dyk als Verräther am Panславismus aus. Darüber großes Zeitungsgetöse hüben und drüben, da Serben und Croaten bekanntlich Todfeinde sind. Nur die vornehmen Polen, denen bekanntlich die allslavische Sache gänzlich wurst ist, betheiligen sich nicht an dem Streite.

Im Lemberger Gemeinderath hat ein Hofrath und Reichsrathsabgeordneter einem polnischen Herrenhausmitglied Mitschuld an den finanziellen Schweinereien bei der galizischen Creditbank vorgeworfen, worauf dieser ihn als Verleumder und nichtswürdigen Ehrabschneider bezeichnete. Die Herren plaudern ja recht liebenswürdig sub rosa.

Ausland.

Die sogenannte „Zuchthausvorlage“, die sich gegen die Strikes der Arbeiter richtete, wurde im deutschen Reichstage schon in der ersten Lesung mit überwiegender Heftigkeit abgelehnt.

In Frankreich hat sich ein neues Cabinet Waldeck-Rousseau gebildet, das revisionistisch gesinnt ist.

Tagesneuigkeiten.

(Die Clericalen sind überall dieselben.) Die „Neue Augsburgische Zeitung“, ein weiterverbreiteter Ableger der berühmten „Postzeitung“, brachte in einer Nummer vor Ostern die Mittheilung, daß in der Kirche St. Peter am 19. März tschechischer Gottesdienst und am Tage vorher Beicht stattfand. Diese Ankündigung war in tschechischer Sprache geschrieben. Man bedient sich also,

Die Klatsch-Lawine.

An einem Waidtag, der so frisch, so heiter, so sonnig und wolkenlos war, wie unser einjähriges Eheglück, gieng ich mit meinem jungen Weibe über den Paradeplatz von Munkelsdorf. Es war Helenens erster Ausgang nach der Ankunft unseres Baby und wir waren immens vergnügt; wir gingen nicht sitzsam Arm in Arm, sondern meist Hand in Hand, wie ein verliebtes Paar auf einem Feldrain. Bei der Blumenfrau an der Dornhecke, bei dem ersten Parfumeur des Städtchens, in einem Spielzeugladen, bei einer Modistin und zuletzt beim Conditore wurde eingekauft. Wir waren wie Kinder, die einen Pathengroschen auf dem Jahrmarkt verjubeln. Das letzte Paket, das mit den Fondants und Pralines und den anderen süßen Herrlichkeiten, konnte ich nur mehr mühsam auf meinen Armen unterbringen. Dann wollte es Vena tragen — ich ließ es ihr nicht willig — sie brauchte Gewalt. Ein Windstoß kam und sie mußte ihren Hut festhalten, den eben bei Madame Rosabelle gekauften Hut, ein wahres Gedicht, ein Ritornell aus Rosen, Nelken, Goldspitzen und grünem Seidenband! Da fiel ihr das Paket aus der Hand und kollerte über die frühlingserregene Erde.

Wie mußten wir lachen! Und als ich wieder Athem hatte, sagte ich —
„Aber nein! Das vermeldet ich aus guten Gründen später, was ich sagte, als meine Frau die Bonbonsdüfte fallen ließ.“
Was ich aber drei Tage später zu meinem Freunde Eduard, dem frischgebakenen Rechtsanwält, sagte, will ich unverkürzt und unabgeschwächt, ohne Sternchen, Punkte und Gedankenstriche gleich hier mittheilen. Nämlich:

„Himmelhergottspapernoch einmal!“

Es gibt im Leben Augenblicke, wo auch der wohl-erzogenste Mensch, falls er kein Waschlappen ist, seine Empfindungen in einem anständigen Kernfluch entladen muß! Und das war zum Beispiel jetzt:

Gestern hatte mir mein Bureaugehaltiger in jener unnahbaren Art, die keine Erwiderung auskommen ließ, in einer kurzen und ohne mein Zutun gewährten Audienz erklärt, es sei eine Schande, wenn ein Mann nach kaum einjähriger Ehe so schlecht mit seiner Frau lebe, daß es bis zum öffentlichen Standal komme.

Heute Morgen hatte die kleine Else Müller, die Institutsfreundin meiner Frau, dieser ein Briefchen folgenden Inhalts geschickt:

Liebe Vena! Weil Mama das zwischen Dir und Deinem Mann erfahren hat und Du wirst wohl selber einsehen, daß ich als junges Mädchen, das auf seinen Ruf hält, jetzt nicht mehr gut in Euer Haus kommen kann, so bitte ich Dich dies nicht übelnehmen zu wollen, Deiner Dich innig liebenden
Freundin Else.

Und das so kurzhin und ohne jedes Unterscheidungszeichen! Gemüths mädchen!

Himmelhergottspapernoch!
Und jetzt war es nachmittag und es lag das Standalblättchen des Ortes vor mir, die „Munkelsdorfer Laterne“, ein publizistischer Wechselbalg, so schädig und niederträchtig, daß man seine sämtlichen Leser und Abonnenten ohne vorhergegangene Untersuchung ruhig hätte ins Loch stecken dürfen — man hätte keinem Unrecht gethan. Da stand nun schwarz auf weiß zu lesen:

„Recht erbauliche Dinge vernimmt man wieder aus den „gebildeten Kreisen“ unserer Stadt. Ein gewisser Schrift-

steller W. W., der seit Jahren mit seiner Frau im bittersten Unfrieden lebt“ — (elf Monate und vierzehn Tage war ich verheiratet!) — „ließ sich neulich auf offener Straße zu Mißhandlungen hinreißen und überhäufte zugleich seine Frau mit den unflätigsten Beschimpfungen. Nun soll die Frau, dieses traurigen Ehelebens müde, mit einem als Lebemann bekannten Maler durchgegangen sein, und der lebenswürdige Gatte, dessen trübes Vorleben eine solche Entwicklung der Dinge voraussehen ließ, sucht, die Nächte einsam durchkneipend, Trost im Alkohol. Auch der finanzielle Ruin der Familie steht vor der Thüre. Und das sind Menschen aus der Gesellschaft! Wenn ein Arbeiter nach zwölfstündiger Marter in Essensgluth und Kohlenrauch ein Glas über den Durst trinkt und mit seiner Frau in Streit geräth, dann sind jene sauberen Herrschaften gewiß mit ihrer Entrüstung zur Hand. Aber sie selbst geben ein Beispiel, daß Gott erbarme!“

„Zum Donnerwetter, was soll man mit dem Gesindel thun? In ganz Munkelsdorf lebt kein Ehepaar so glücklich zusammen, wie Vena und ich! Und nun diese Infamie! Man könnte lachen, wenn's nicht zum Weinen wäre!“

„Hast Du Verdacht auf irgend eine Klatschbase, daß sie den Unsiun in die Welt gesetzt?“ fragte mich Eduard.

„Auf irgend Eine? Auf alle! Du weißt ja, wie es hier zugeht. Wenn die Hunde nur alle zusammen einen Kragen hätten, daß ich mich einmal satt schütteln könnte. Aber ich muß mir die Schuldigen herausgreifen, koste es, was es wolle!“

„Abgemacht! Fangen wir die Hallunken!“

„Aber wie?“

„Ganz einfach! Jede derartige Verleumdung wächst aus einem winzigen Kern, einem Nichts, allmählich zur



um den Tscheken das Erlernen der deutschen Sprache zu ersparen, schon in deutschen Zeitungen des Tschekischen. Wir halten das für eine bis zur Selbstentwürdigung getriebene Gastfreundschaft, namentlich in der Zeit, da unsere deutschen Brüder in Oesterreich im schwersten Kampfe mit diesen unseren Gastfreunden stehen, die österreichische Regierung deutsch-nationale Vereine rücksichtslos auflöst, und selbst das Briefgeheimnis für die k. u. k. Polizei kein Hindernis mehr bildet, wenn es gilt, österreichische Staatsangehörige deutscher Nation zu verfolgen und zu drangsalieren.

B. T. R.

(Was die Tscheken alles gemacht haben) erzählt ein Büchlein „Tschekische Großthaten“. In demselben wird zunächst erzählt, daß Goethe den größeren Theil seiner lyrischen Poesie slavischen Volksweisen entnommen habe und nur darum so oft nach Karlsbad gereist sei, um die Tscheken literarisch gründlich auszubeuten. — Der Erfinder des Schraubendampfers, Kessel, sei ein tschekischer Compatriot, denn er hatte das „Glück“, — in Böhmen geboren zu sein. — Der Dichter des Liedes „Wenn die Schwalben heimwärts ziehen“, „Herloßohn“, sei gleichfalls ein Tscheke und habe bereuend, sich früher der deutschen Sprache bedient zu haben, seine Romane ins Tschekische übersetzt. — Der Einfluss des tschekischen Geistes auf Luther — das wäre wieder einmal ein prächtiger Vorwurf für Dr. Deckert! — sei unverkennbar, ist doch Luther bloß ein schwächlicher Epigone des unvergleichlichen Hufs gewesen! (Vielleicht hat er ihm auch das Werfen mit dem Tintenfaß nach dem Teufel nachgemacht, das noch heute ab und zu im böhmischen Landtage praktiziert wird!) — Gutenberg habe gar nicht also, sondern Kuttenberg, „der vom Kuttenberg“ geheissen, aus welchem Orte er später nach Deutschland ausgewandert sei! — Auch Vater Jahn sei ursprünglich ein Tscheke gewesen, wofür das geistreiche Büchlein übrigens den Beweis schuldig bleibt. Wahrscheinlich ist es auf die von Jahn gegründete deutsche Burschenschaft und Turnerei — in der That seltsame Schöpfungen eines Urtscheken! — vom Standpunkte des slavischen Nationalgefühles nicht allzugut zu sprechen und will sich daher mit diesem entarteten Tschekenstammung nicht eingehender befassen. Man sieht, die Wissenschaft Tschekoviens greift — unbeschadet aller immer toller werdenden Blamagen! — wie ein Polyp mit hundert Armen um sich, um die großen Todten anderer Nationen an sich zu reißen und so das eigene Zwergengeschlecht zu regenerieren. Nützlich genug haben es die Herren allerdings, und es dürfte unter so bewandten Umständen nicht allzu sehr wundernehmen, wenn demnächst irgend ein geistreicher tschekischer Kulturforscher den Nachweis liefert, daß die Ursprache die tschekische sei und diese Gottvater schon im Paradiese mit Adam und Eva geübt habe!

(Eine Brautschau mit Hindernissen.) Mr. John Norden, ein reicher Viehzüchter aus Montana, ist nach New-York auf Brautschau gekommen. Er hat angezeigt, daß er einem einfachen, praktischen, jungen Frauenzimmer, das ihn heiraten will, 40.000 Pfd. Sterl. geben will. Sein Hotel wurde derart von Frauen belagert, daß ihn der Besitzer zum Verlassen desselben aufforderte. Jetzt hat er eine große Halle im Brewery-District gemietet, wo sich die Candidatinnen ihm vorstellen sollen.

(Eidgenössische Festspiele.) Man schreibt aus der Schweiz: „Was ist nicht alles schon von wohlmeinenden Männern gegen die Festspiele geschrieben worden, die in eidgenössischen Ländern in wirklich beängstigender Weise grassiert. Allein alle guten Mahnungen, auch ein ehrliches Zorneswort helfen nichts. Um einen Begriff zu geben, was alles gefeiert wird, lassen wir nachstehend das Programm der kürzlich in Schleithem (Canton Schaffhausen) vorgenommenen Einweihung der ersten Jungviehweide mit neuem Kuhstalle folgen. Dieses im „Schaffhauser Tagblatt“ erschienene Programm lautet: „Donnerstag vormittags von 11 bis 12 Uhr: Ankunft der Kinder in

Schleithem und Aufnahme nebst thierärztlicher Untersuchung. 12 Uhr: Gemeinsames Mittagessen der Festtheilnehmer im Gasthose „zur Post“. 1 1/2 Uhr: Abfuhr sämtlicher Kinder vom Gasthose „zur Post“ durch Schleithem auf die Weide in Begleitung von Musik und Gesang. 2 Uhr: Bezug der neuen Stallung. 3 Uhr: Festreden des Verbandspräsidenten und Landschaftsdirectors nebst gemüthlicher Unterhaltung. Freunde der Landwirtschaft und Viehzucht sind herzlich willkommen.“ — Im ganzen wurden 63 Kinder „eingeweihet“.

(Das Phosphoreszieren des Meerwassers) ist, wie wir einer Mittheilung des Internationalen Patentbureaus Karl Fr. Reichelt, Berlin NW. 7, entnehmen, nicht immer den zahllosen Millionen niederer Organismen zuzuschreiben, welche die Oberfläche des Oceans an vielen Stellen bedecken. Oft kann man nach einem Sturm vom Ufer aus die Wogen in schwaches Licht getaucht sehen, welche Beobachtung gleichzeitig von der Wahrnehmung eines eigenthümlich stechenden Geruches begleitet ist. — Nähere Nachforschungen haben ergeben, daß es sich hierbei um das Auftreten von Ozon handelt. Doch ist man der Ansicht, daß auch das Ozon absolut reines Wasser nicht in der Weise zum Leuchten bringen kann, wie die Beobachtungen ergaben. Man nimmt daher an, daß die Lichterscheinung eine Folge der Oxydation oder Verbrennung der im Wasser enthaltenen organischen Verunreinigungen ist.

(Eine Abriistungsdichterin) ist Marchesa Bufalo della Valle (geborene Schmidt). Der Geist der „Friedensberta“ kam über die deutsch-römische Poetin, die ein zu Herzen gehendes „Entwaffnungsgebet“ im Druck hat erscheinen lassen. Die Strophen am Anfang und am Schluß lauten dem „B. T.“ zufolge:

Unter die Erde ins kühle Grab
Sinken durch Krieg viel Leute hinab,
Kummer, Krankheit, Gram und Sorgen
Verkürzen dann so vieler Leben!

Das Eisen, in der Erd' verborgen,
Wird sich zur Oberfläche heben. —
Wo friedlich Menschen sollten wohnen,
Gewahrt man: Kriegsrüstung, Kanonen!

Oh, bliebe dieses kein schöner Traum!

Man hofft es zwar, doch man glaubt es kaum.

Regenten würde nichts mehr hindern,

Weil sie dann selber minder Spefen,

Dem Volk die Tazen zu vermindern,

Es wäre ein ganz and'res Wesen!

Ein jedes Land würd' schnell sich heben,

Aufathmend, in erneuem Leben.

Ob nach solchen Worten die Herzen der Haager Abriistungsdiplo maten noch verstockt bleiben können?

(Die Vielweiberei in der Armee.) Da ein großer Theil der in Bosnien recrutierten Leute sich zu den Bekennern des Islams zählt, mußte die Armeeverwaltung mit der Thatsache rechnen, daß es auch Armee-Angehörige geben könnte, die mehrere Frauen haben. Das nun zur Ausgabe gelangte Normal-Armeeverordnungsblatt für das Heer enthält Bestimmungen, in welchen dieses Verhältnis im gemeinsamen Heere besondere Berücksichtigung findet. Bei dem Gesetze bezüglich der Versorgung der Witwen und Waisen heißt es z. B. in § 44: „Im Falle, als nach einem verstorbenen Unterofficier, Gefreiten oder Soldaten mohammedanischer Religion mehrere anspruchsberechtigte Witwen zurückgeblieben sind, wird die für eine Witwe gebührende Pension gleichmäßig unter alle jeweilig vorhandenen pensionsberechtigten Witwen vertheilt.“ Witwen, deren Gatten vor dem Feinde gefallen sind, erhalten einen Zuschuß von fünfzig Percent zur normalmäßigen Pension. Sind mehrere anspruchsberechtigte Witwen eines Gefallenen vorhanden, dann wird dieser Zuschuß unter diese gleichmäßig vertheilt. Bezüglich

der Waisenversorgung bestimmt der § 57: „Hinterläßt ein dem mohammedanischen Glauben angehöriger Unterofficier, Gefreiter oder Soldat eigene Kinder mehrerer rechtmäßig angeheuerter Frauen, so ist in Betreff der Vertheilung, ob die Kinder Anspruch auf einen Erziehungsbeitrag oder Zuschuß haben, jede Witwe, beziehungsweise die Kinder jeder einzelnen Frau als eine Familie für sich zu betrachten.“

(Ein Triumph der modernen Technik.) Wie wir erfahren, ist der Umschlag des soeben erschienenen 19ten Heftes der „Wiener Mode“ in drei Farben gedruckt, und zwar die zart nuancierte Vorderseite und die überaus kräftig gehaltene Rückseite mit denselben Druckplatten. Wer diese Bilder betrachtet, auf denen man mindestens zwölf Farben deutlich wahrnimmt, hält es nicht für möglich, daß das Alles mit den drei Grundfarben gelb, roth und blau erzielt sei, und doch ist es so. Es ist das der sogenannte Dreifarbedruck, ein Verfahren, das die außerordentlichsten Resultate gibt und das die Druckerei der Gesellschaft für graphische Industrie in Wien, vormals Philipp & Kramer, als beachtenswerte Specialität pflegt. Das Heft, das ohne Zweifel nicht bloß bei Damen, sondern bei jedem, der sich für den Fortschritt im Kunstdruck interessiert, Beifall finden wird, liegt als das erste des Sommerquartals in jeder Buchhandlung zur Ansicht auf.

Eigen-Berichte.

Pettau, 23. Juni. (Erstickt.) Am 14. d. verließen die Eheleute Sakelsek in St. Veit ihre zwei Knaben im Alter von 6 und 9 Jahren allein in ihrer Wohnung zurück und entfernten sich zu ihrer Arbeit und die Mutter Marie Sakelsek, welche später fortgieng, sperrte die Kinder ein. Eines von den beiden Kindern kam zu den Zündhölzchen und entzündete das Bettstroh, was eine sehr starke Rauchentwicklung zur Folge hatte, infolge deren die beiden Knaben erstickten. Dem glücklichen Zufalle ist es zu verdanken, daß noch rechtzeitig Leute hiezu gekommen sind, denn sonst wäre auch das Wohnhaus in Brand gerathen und so hätte die ganze Ortschaft St. Veit in große Gefahr kommen können.

Jaring, 22. Juni. (Die Gemeindeauswahlgewahl) hat am 15. Juni 1899 stattgefunden und ist leider zu Gunsten der clericalen Sippenschaft ausgefallen, was schon vorauszuwahren war, weil der Dechant, Kaplan, dann der bei den Wahlmännern gestorbene Pfarrer Fischer mit allen möglichen Mitteln das dumme Volk bearbeitet hatten. Mit welcher bodenlosen Frechheit der Kaplan Gomilshegg bei der Wahl vorgieng, mögen folgende Thatsachen beweisen: Als beim Wahlgange der Name der Frau Maria Schantl gerufen wurde, erschien ein Mann mit der Vollmacht der genannten Frau und wollte in ihrem Namen wählen. Zwei Wähler der fortschrittlichen Partei traten vor und erklärten der Wahlcommission, welcher auch ein Herr k. k. Bezirkscommissär beiwohnte, die Unterschrift der Frau Maria Schantl sei nicht echt, sondern ihr Name sei von einer gewissen Maria Roscher geschrieben worden. Hierauf schrieb der Kaplan Gomilshegg auf windisch: „Die Unterschrift ist echt, ich kann es bezeugen.“ Ein Wähler erwiderte dem Kaplan, es sei nicht wahr, daß Maria Schantl die Vollmacht unterschrieben habe. Hierauf schrieb der Kaplan in deutscher Sprache: Ich getraue mich zu bezeugen, daß die Unterschrift der Maria Schantl auf dieser Vollmacht echt ist. Hierauf sagte ein Wähler, Maria Schantl habe vor verlässlichen Zeugen erklärt, daß sie die Vollmacht nicht unterschrieben, sondern Maria Roscher. Der Lehrer Sefoweg, der bei Zustandbringung dieser Vollmacht betheiligte war, gestand nun ein, daß Maria Schantl nicht schreiben könne. Kaplan Gomilshegg, welcher die Vollmacht ebenfalls als Zeuge unterschrieben, sagte hierauf kleinlaut: Ja, ich bin später gekommen und habe nicht gesehen, daß Maria Schantl nicht unterschrieben hat. Ein Wähler gieng dann

Lawine an, dadurch, daß jede von den Klatschbasen ein Weniges dazu thut beim Weitergeben. Dieser Zeitungsartikel, der Brief der blonden Else, die Predigt Deines Chefs — da ist die Lawine! Nun kannst Du entweder vom Kern aus die Sache bis zu ihren ungeheuerlichen Schlusssdimensionen verfolgen oder vom Lawinenzustand zurück bis zum Kern! Hast Du den Kern?“

„Keine Ahnung!“

„Also fangen wir am dicken Ende an! Der Letzte muß uns auf die Spur des Vorletzten bringen. Da ist z. B. Dein Chef . . .“

„Der hat es von seiner Frau — da komme ich nicht weiter.“

„Oder der Redacteur der ‚Latene‘ . . .“

„Der steckt sich hinter das Redactionsgeheimnis, läßt eventuell seinen armen Teufel von Sigredacteur für sich brummen und lacht sich ins Häufchen!“

„Also die Else Müller. Aber woher die es hat, wissen wir ja, von ihrer Mutter. Und die hat es natürlich von ihrer Schwester, der Frau Geheimen Rechnungsräthin Tilbe Meierstein — meinen Kopf zum Pfande! Die alte Schachtel hat eine der bösesten Zungen in Munkelsdorf. Donner und Doria! Da geht sie.“

Von einer plötzlichen Eingebung erfaßt, gieng ich quer über die Straße, stellte die biedere Frau und fragte, auf die Gefahr hin, für verrückt gehalten zu werden, sehr energisch:

„Woher wissen Sie es?“

Und richtig! Ihr schlechtes Gewissen ließ sie sofort verrathen, um was es sich handelte. Sie machte große, Augen und hauchte:

„Von meinem Better, dem Oberstlieutenant von Window.“

„Natürlich! Darauf hätte ich selber kommen können! Seit dieser gute Mann den blauen Brief bekommen hatte — für seine berühmte Cavallerieattacke auf eine Gartenmauer — beschäftigte er sich eifrigst damit, die Gesichter anderer Leute so sauer zu machen als sein eigenes ist! Na warte!“

Ich inquirierte weiter: „Und Sie haben die Geschichte ganz ohne Zuthat weiter erzählt?“

„Aber, mein Herr . . .“

„Bitte, gnädige Frau! Ich gebe Ihnen hiemit mein heiliges Ehrenwort, daß ich jeden an dieser niederträchtigen Verleumdung Betheiligten, schonungslos dem Gericht übergeben werde, wenn er mir nicht die volle Wahrheit sagt.“

„Aber . . .“ Und noch drei „Aber . . .“

Dann gestand sie, daß sie die Geschichte, mit dem Maler und meiner Frau „dazugehan“. Sie hatte gesehen, wie mein dicker Freund Egon — der und ein Lebemann! — mit meiner Frau in der Richtung gegen den Bahnhof gieng! — — —

„Guten Morgen, meine Gnädige!“

Ich verbeugte mich und hierauf nahm ich mit Eduard, dem die Sache, wie er sich ausdrückte, eine „diebische Freude“ machte, einen Wagen. Wir warfen uns erst in feierlichen Schwarz, und dann traten wir unsere Unterjuchungsgrundfahrt an. Zuerst gieng es zu Window. Nachdem wir ihm mit einem deutlichen Hinweis auf den Amtsrichter alle Haudegenallüren und Heldenredensarten abgewöhnt hatten, richtete ich an ihn die Frage, was er „dazugehan“ habe.

„Die Geschichte mit dem stillen Suff!“

„Wie kommen Sie denn darauf?“

„Ich sah Sie doch am Samstag abends im Stadthauskeller, wo ich allabendlich meinen Schoppen Mosel nehme . . . es können auch zwei sein.“

Richtig! An jenem Abend hatte Lena, von der rauhen Frühlingluft müde, zeitig ihr Lager gesucht. Und da war ich, viel zu vernünftig, um schon zu schlafen, fortgegangen und hatte ein einfaches Glas Maßbowle auf unser Glück geleert — also daher der „Ruin der Familie!“

„Und woher hatten Sie die Geschichte, Herr Oberstlieutenant?“

Er hatte sie von der Consistorialrätthin Heinge. Also zu der! Die Entfernungen in Munkelsdorf sind nicht sehr groß und zu gewissen Tageszeiten trifft man alles zu Hause.

Mit furchtbar ernster Miene saßen wir in der Pukstube der Rätthin auf deren weißbehaarten Sammetstühlen. Eduard hielt dabei sein orangegeles gebundenes deutsches Strafgesetzbuch in der Hand, den Daumen zwischen jene Seiten geklemmt, die von der Verleumdung handeln. Die Frau Consistorialrätthin wand sich wie ein Wurm. Sie wußte nicht . . . sie hatte nicht . . .

Eduard schlug das Strafgesetzbuch auf und las: „Wer wider besseres Wissen in Bezug auf einen anderen eine unwahre Thatsache verbreitet, welche denselben verächtlich zu machen geeignet ist, wird wegen verleumderischer Beleidigung mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft. — Es ist der § 187, meine Gnädige . . . für das schlechte Deutsch bitte ich, nicht mich verantwortlich zu machen —“

Die Frau Consistorialrätthin hatte es vom Doctor Beutemann, einem Quackalber, der bekannt dafür war, seine Patienten statt der Heilung, die er der Natur überließ, mit endlosen Klatschgeschichten zu regalieren. Und

zum Kaplan, klopfte ihm auf die Achsel mit dem Bemerkem: „Sehr schön Herr Kaplan von Ihnen, früher wollten Sie schon falsch schwören und nun müssen Sie der Wahrheit doch das Recht lassen. So etwas ist für einen Geistlichen recht schön.“ — Die Vollmacht mußte von der Wahlcommission trotz des vom Kaplan Gomilshegg angetragenen falschen Eides zurückgewiesen und die gute angenommen werden. Der Kaplan lief nach der Wahl mit der Siegesnachricht in die Stadt zum Gospodar. Der Dechant pflegte seinen heiligen Leib mit guten Brauthendeln, im Pfarrhof war den ganzen Tag kein Geistlicher zu treffen. Beim Pfarramte Saring mußte ein von Graz gekommenes Fräulein von 7 Uhr früh bis 5 Uhr abends auf einen Tauffchein warten. Es wurde von der clerical-nationalen Partei nur so darauf losgewählt wie z. B.: Der Dechant wählte dreimal, der Kaplan für sich und die Kaplanei zweimal, der Gemeindevorsteher für sich und die Gemeinde, obwohl er für letztere kein Wahlrecht hat. Der Lehrer Slekovek wählte für eine verheiratete Frau u. s. w. Gültige Vollmachten wurden mit dummen Ausreden zurückgewiesen. Der k. Bezirksamtskommissär machte die Wahlcommission mehrmals auf das Ungeheuerliche aufmerksam. Diese Commission kümmerte sich um die Weisung nicht, sondern hieß mit der Konsequenz der Blödsinnigkeit alles gut, weil es eben in ihren Kram paßte. Es ist wohl ein Zeichen der Zeit, wenn schon Geistliche nicht mehr das Recht achten, sondern in ihrem blinden Hass gegen alle Fortschrittliche Unrecht gut heißen oder sich absichtlich so dumm stellen, als könnten sie Recht von Unrecht nicht unterscheiden. Nur so fort ihr Landpöbel, durch solche nichtswürdige Schliche schadet ihr euch nur selbst, die Achtung vor dem Priesterstand muß schwinden. Wer Wind säet, wird Sturm ernten.

Pettau, 23. Juni. (Sonnenwendfeier.) Wie alljährlich üblich, so veranstaltete auch heuer der wackere Turnverein Pettau am 21. d. ein Sonnenwendfest, welches unter großer Beteilung stattfand, denn es wurde ein großes Feuer abgebrannt, wobei Herr A. Kollenz im Namen des Vereines den Sinn der Feier in kernigen Worten darstellte, worauf dann vom Turnvereine einige hübsche Lieder gesungen wurden. Dann wurde die Feier unter Mitwirkung des hiesigen Musikvereines im Schweizerhause im Volksgarten bis zum frühen Morgen fortgesetzt. — Es wäre dieses Sonnenwendfest noch glänzender ausgefallen, wenn nicht, wie es bei den deutschen Feierlichkeiten nichts neues mehr ist, von gewissen Persönlichkeiten gegen die Feier Stimmung gemacht worden wäre. Heil!

Pettau, 23. Juni. (Fest der Deutschen.) Sonntag, den 13. August, bei ungünstiger Witterung Dienstag, den 15. August (Feiertag) findet in Pettau, der reizend gelegenen deutschen Stadt Südsteiermarks, ein von den Ortsgruppen des deutschen Schulvereines und der Südmark, dem vorbereitenden Ausschusse des deutschen Studentenheims in Pettau und dem Pettauer Turnvereine veranstaltetes großes Fest statt, an welchem sämtliche deutschen Vereine der Stadt, insbesondere der Pettauer Turnverein (Bezirksturnen), Männergesangsverein, Musikverein u. s. w. thätig mitwirken werden. Abgesehen hiervon werden noch viele andere Vergnügungen geboten. Das Reinerträgnis kommt zur Hälfte dem deutschen Studentenheim in Pettau, zu ein Viertel dem Deutschen Schulverein und zu ein Viertel der Südmark zu. An dem Gelingen des Festes wird jedenfalls hervorragenden Anteil haben die Frauenortsgruppe der Südmark, welche um werththätige Mithilfe ersucht wurde. Die Einzelheiten des Festes werden erst bei der demnächst stattfindenden Versammlung des gesammten Festausschusses festgesetzt und rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Graz, 20. Juni. (Verein Südmark.) Festveranstaltungen: Oberdrauthal (Greifenburg) am 28. v. M. (Kränzchen); Wien am 28. v. M. (alle Ortsgruppen im Vereine mit den übrigen deutschvölkischen Vereinigungen der Stadt) großes Sommerfest; Meran (Familienabend

unter großer Beteiligung, auch viele Bauern aus dem benachbarten Marling waren da; Dr. Sueti sprach über deutsches Volksthum in Südtirol und über die Zwecke der Südmark, und wurde die Gründung einer Bauernortsgr. Marling beschlossen); Marburg am 4. 6. (Frühlingsfest); Leopoldstadt-Wien am 3. 6. (Unterhaltungsabend mit Tanzkränzchen); die Innsbrucker Ortsgruppen entsandten Vertreter zu dem Bundesfeste der Deutschböhmen (Dr. Sueti sprach über die Zwecke der Südmark; in den nächsten Tagen wird er in Versammlungen der Ortsgruppen Aufsteine und Schwaz sprechen); Leibnitz plant einen Ausflug nach Wildon zur Belebung der dortigen Ortsgr. Feldbach, Fürstenfeld (Redner: Heinrich Wastian d. J., die Mitgliederzahl ist von 50 auf 105 gestiegen), Fzdning, Semmering, Knittelfeld haben die Veranstaltung einer Sonnenwendfeier angezeigt; Scheibbs zählt bereits 100 Mitglieder. — Hauptversammlung. Auf Grund eines Sitzungsbeschlusses vom 19. Mai hat die Stadtvertretung von Eilli an die Vereinsleitung die Einladung ergehen lassen, daß die heutige Hauptversammlung dortselbst abgehalten werden möge. Diese Einladung wurde mit Freude aufgenommen. Für die Hauptversammlung des nächsten Jahres hat die Ortsgruppe Salzburg diese Stadt als Sitz vorgeschlagen. — Vereinsabzeichen. Die in der rühmlichst bekannten Anstalt von August Klein in Wien angefertigten Südmark-Abzeichen liegen nunmehr vor. Sie sind kunstvoll ausgeführt und sehr geschmackvoll und zierlich. Der Preis eines Stückes ist mit 1 fl. festgesetzt. — Südmark-Zahnstocher. Unter dem Namen Südmark-Zahnstocher wurde in jüngster Zeit abermals ein Gegenstand des täglichen Gebrauches der völkischen Sache dienstbar gemacht. Es handelt sich hier um ein Erzeugnis der Gottscheer Hausindustrie, das sich durch tadellose Güte und Preiswürdigkeit auszeichnet und dadurch geeignet erscheint, unserm Schutzvereine Südmark ein nicht unbedeutendes Reinerträgnis zu sichern. Es wurden vier Arten solcher Zahnstocher in den Handel gebracht, von denen die billigeren zum Preise von 10 und 16 kr. für 1000 Stück, die besseren in Schachteln zu 38 und 48 kr. verkauft werden. Die Südmark-Zahnstocher sind vorderhand bei Alois Auers Nachfolger (Hauptplatz), Ant. Schwarz (Hofgasse), Herm. Zochners Nachfolger (Murgasse) und Ph. Zech (Kreplerstraße Nr. 8) zu haben; jedoch ist zu gewärtigen, daß noch andere deutsche Kaufleute sich diesem Unternehmen anschließen werden, zu welchem Zwecke sie sich gefälligst an Franz Stampfer in Laibach wenden mögen. — Deutsche Hausfrauen, deutsche Gastwirte, unterstützen unseren Schutzverein Südmark, indem ihr die Südmark-Zahnstocher kauft und für deren Weiterverbreitung sorgt! — Thatkräftiges Deutschtum. Die Leitung des Vereines Südmark erhielt von dem Herrn Anton Freiherrn v. Seisler-Herzinger aus Anlaß der „für jeden weltdeutsch und freigeistigen Mann höchst erfreulichen Thatsache, daß durch die Erwerbung der Inselgruppen in der Südbsee der deutschen Sprache und Sitte neue Gebiete erschlossen wurden“, die bedeutende Spende von 100 Gulden. Die Vereinsleitung spricht dem hochherzigen Spender hiemit den wärmsten Dank aus und hofft mit ihm, daß dieser Vorgang, wie er am Schlusse seiner Zuschrift sagt, Nachahmung finden werde.

Graz, 22. Juni. (Bienenwirtschaftliche Ausstellung und Wanderversammlung österr. Bienenwirte.) Der Grazer Zweigverein des Centralvereines für Bienenzucht in Oesterreich veranstaltet in der Zeit vom 25. Juni bis incl. 2. Juli l. J. im Parte der Industriehalle eine allgemeine österr. bienenwirtschaftliche Ausstellung verbunden mit einer Wanderversammlung österr. Bienenwirte und einem bienenwirtschaftlichen Lehrcurs. Die Ausstellung wird am 25. Juni um halb 9 Uhr vormittags eröffnet und umfaßt folgende Gruppen: 1. Lebende Bienen, 2. Bienenwohnungen, 3. Bienengeräthe, 4. Honig und Wachs, 5. Kunstproducte aus Honig und Wachs, 6. Literatur und Lehrmittel. — Die Wanderversammlung

beginnt am 25. Juni um 9 Uhr vormittags in einem Saal der Industriehalle und haben zu derselben alle Interessenten freien Zutritt. — Vom 26.—28. Juni wird von unserem Wanderlehrer Herrn Alois Alfonsus, der sich in den letzten Jahren um die steirische Bienenzucht große Verdienste erworben hat, ein dreitägiger bienenwirtschaftlicher Lehrcurs abgehalten, der für jedermann frei und unentgeltlich ist. Die Vorträge und Demonstrationen dauern täglich von 8—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags und umfassen die gesammte Bienenwirtschaft. Anmeldungen zu diesem Lehrcurs und alle anderen Zuschriften sind an den Obmann Herrn Ernst Schaab, Baumhülsenbesitzer in Waltendorf bei Graz, zu richten.

Zinsath, 15. Juni. (Wie es in der Gemeinde Zinsath bei der Gemeindeauschufswahl zugeht.) Geehrte Schriftleitung! Unterzeichneter ersucht höflich bezugnehmend auf Ihren Eigenbericht aus Greuth am 28. Mai l. J. mit der Ueberschrift: „Wie es in der Gemeinde Zinsath bei der Gemeindeauschufswahl zugeht“, sich stützend auf den § 19 des Pressegesetzes, nachstehende Erwiderung resp. Widerrufung obgenannten Aufsatzes in Ihr Blatt aufnehmen zu wollen: Die Gemeindeauschufswahl in Zinsath hat nicht am 22., sondern am 23. Mai l. J. stattgefunden. Die Wahl wurde nach den gesetzlichen Bestimmungen durch öffentlichen dopsel Sprachigen Anschlag auf der Gemeindeamtstafel in der gesetzlichen Frist kundgemacht, da das Gesetz nicht vorschreibt, die Wähler einzeln schriftlich zur Wahl einzuladen (Entscheidung des V. G. vom 19. Mai 1885 J. 1693 [B 2621] und 29. December 1887 J. 3021 [B 3844]). Der Einsender hat sehr genau gewußt, wann die Wahl stattfindet, denn er hat sehr oft während der Officierung die Gemeindeamtstafel passiert und sich gar viel um die Wahl bekümmert. Wegen einem Mitglieder der Wahlcommission, von welchem der Einsender behauptet, daß er nicht wählbar wäre, ist erst die Frage, wie sein Ehevertrag lautet. Unwahr ist es auch, daß ein 90jähriger Greis zur Stimmgebung einen Zettel abgegeben hätte. Was die Agitation anbelangt, ist der Einsender einer der ersten gewesen, denn so wie er hat niemand agitirt. Die Ueberwachung der Wahl durch die politische Bezirksbehörde wäre für den Einsender sehr wünschenswert, um nicht der Gemeinde unnötige Schreibereien zu machen. Was der Einsender schließlich wegen des Viehmarktes schreibt, sei erwähnt, daß gelegentlich der Wahl anwesende Besitzer nach dem Acte unter sich einen Viehhandel geschlossen hatten. Josef Bresonelli. — Dazu sei bemerkt: Wir haben dieser Berichtigung, obwohl sie gar nichts Thatsächliches enthält, was die Berufung auf den § 19 rechtfertigte, Raum gegeben. Nun erhalten wir eben von unserem Gewährsmann die Mittheilung, daß allerdings in Bezug auf das Datum ein Verschreiben vorliegt, daß mit Ausnahme dieses gleichgiltigen Umstandes er jedoch alle seinerzeitigen Mittheilungen vollkommen aufrecht erhält. So vor allem darüber, daß die Vorankündigung der Wahl den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprach, da die Gemeinde mehrere Steuerträger mit auswärtigem Domizil hat, welche von der vollzogenen Wahl erst durch unsere Zeitungsnotiz Kunde erhielten und sofort auch gegen die Wahl protestirten. Ebenso bleibt aufrecht, was über die Nichtwählbarkeit eines Mitgliedes der Wahlcommission und die Stimmenabgabe eines 90jährigen Greises gesagt wurde. Eine Aeußerung des Einsenders obiger Berichtigung, die er nach der Wahl that, charakterisirt übrigens den Wahllact genügend. Er meinte zu einem Wähler: „Die Wahl ist so nicht nach meinem Wunsche ausgefallen, und ich habe doch noch Zettel ausgeheißt, welche sie wählen sollen.“ Der Wert obiger Berichtigung ist demnach für jeden klar.

Innsbruck, 21. Juni. (Die Sonnenwendfeier.) welche heute abends am Ausstellungsplatze abgehalten wurde, nahm einen großartigen Verlauf. Schon um 8 Uhr waren sämtliche, für 4000 Besucher hergerichteten Plätze ver-

dazu gethan hatte die Frau Käthin auch etwas: das mit dem langjährigen Zerwürfniß . . .

„Guten Morgen!“
Mit weit offenem Mund sah uns die Dame nach.
„Machen Sie doch das Gehege Ihrer Zähne zu“, sagte Eduard ungezogen — „es zieht!“

Es war doch wirklich empörend, zu sehen, wie die Leute da klatschten und logen, bloß um zu klatschen und zu lägen!

Der Herr Doctor Beutemann versuchte zuerst, unseren Angriff mit Grobheit abzuschlagen. Er hatte schon so vielen Klatsch umhergetragen, daß es ihm auf eine solche Kleinigkeit mehr oder weniger nicht ankam. Erst meine Versicherung, daß ich ihn unnachlässiglich verklagen werde, half. Er schnarrte etwas von der Empfindlichkeit der jungen Leute von heutzutage und gab dann die Quelle seiner Wissenschaft in dieser Angelegenheit an: Der Herr Domänendirector Klaus hatte die Sache am Stammtisch erzählt.

„Und was haben Sie dazugelogen?“ fragte Eduard den Heilkünstler.

„Mein Herr! . . .“ Er liebäugelte mit einem Paar bunt eingezogener Schläger an der Wand.

„Nach der Gerichtsverhandlung mit Vergnügen!“ sagte mein Freund. Schließlich gestand der Herr Doctor zu, daß er mein „getrübbtes Vorleben“ erfunden, d. h., wie er sich auszudrücken beliebte, „selbständig aus dem Gesamtvorgang logisch reconstruirt“ habe. —

„Guten Morgen!“ Unter der Thüre kehrte sich mein nun schon in Hitze gerathener Freund Eduard um und sagte:

„Sie sind ein netter Dackel! Aber, im übrigen liebe ich mir von Ihnen immer noch lieber die Ehre abschneiden, als auch nur die Nägel. Sie schnitten gewiß daneben!“

Der Herr Domänendirector Klaus hatte es von seiner Frau; er wurde butterweich, sobald wir von einer drohenden Klage gesprochen hatten. Seit einer langwierigen, peinlichen und nur durch die Barmherzigkeit seines früheren Brotherrn eingestellten Untersuchung über das Verschwinden gewisser Ueberschüsse hatte er eine Art von Idiohyucrasie gegen das Buch mit dem gelben Umschlag, das er in Eduards Hand sah. Er gestand alles ein und zwar sonderbarerweise ungefragt auch das, was er selber dazu erfunden hatte: Die Realinjurien, die ich meiner Lena zugefügt haben sollte. Seine Frau hatte ihm nur von einer scandalösen Schimpferei erzählt.

„Sie haben's nötig!“ sagte Eduard im Hinausgehen. Und der Herr Domänendirector a. D. stotterte etwas von „großem Vergnügen“.

Von seiner Frau hatte er es also! Von der Frau Fanny Klaus! Und die war wirklich die abscheulichste Kaffeeschwefter der Stadt, ein Geschöpf, das kein Familienglück ungetrübt lassen konnte, dessen Schadensucht etwas Dämonisches hatte. Kein Freudenbecher wurde leer getrunken im Orte — sie hatte ein Tröpflein Gift hinein-zustreuen oder ein Blättlein vom Kraut Wermuth.

Sie war beim Verhör die zähfeste von allen. Aber es war auch glorios, zu sehen, wie sie Freund Eduard langsam an seinem Inquisitionsfeuer briet. Sie gestand und sie widerrief. Sie hatte nichts gesagt — gar nichts. Im Gegentheil! Sie fand meine Frau reizend, mich charmant.

„Und doch haben Sie die Leute verleumdet. . .“

„Mein Herr, Sie sprechen mit einer Dame!“

„Einer Dame? Nicht, daß ich's wüß!“

Noch einmal versuchte sie es mit dem Tone verletzter weiblicher Hoheit: „Nun denn, mein Herr! Nennen Sie

das verleumden, wenn man weiter erzählt, was man mit eigenen Augen gesehen, mit eigenen Ohren gehört hat?“

Ich gestehe, daß ich nie in meinem Leben neugieriger gewesen bin, als in diesem Augenblicke. Die ganze Lawine war ja bereits auseinandergewickelt — jetzt kam der Kern.

„Wollen Sie die Güte haben, mir mitzutheilen, was Sie gehört und gesehen haben?“

So hoffte wohl, durch eine maßlose Unverschämtheit sich noch aus der Affaire ziehen zu können.

„Sawohl! Waren Sie nicht am letzten Samstag vormittags 11 Uhr auf dem Paradeplatze mit Ihrer Frau vor der Conditorei von Hoven?“

„Gewiß!“

„Und hier hatten Sie einen Wortwechsel! Das kann ich beschwören!“

Einen Wortwechsel! Mir dämmerte ein Licht auf. Fast hätte ich laut aufgelacht.

„Und da gebrauchten Sie einen Ausdruck . . .“

„Welchen?“

„Als Dame kann ich ihn nicht wiederholen!“

„Ich bitte aber dringend darum!“ Meine Stimme schwoh an, so daß sie einen Schritt zurückfuhr.

„Ich kann das nicht wiederholen — es war ein gemeines Schimpfwort!“

„Mein Wort darauf: wenn Sie mir jetzt nicht Antwort geben, werden Sie einem Rede stehen müssen, der Sie zwingen kann!“

Frau Fanny wurde ganz bleich:

„Sie stritten um ein Paket, das keines von Ihnen tragen wollte . . .“

„Das jedes von uns beiden tragen wollte!“

„Da warf Ihre Frau das Paket zornig zu Boden.“

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 21. Juni.)

Vorsitzender: Bürgermeisterstellv. Schmiderer.

Einläufe: Einladung zur Sonnwendfeier seitens des Germanenverbandes „Wölsung“ und der beiden hiesigen „Südmark“-Ortsgruppen.

Es wird in die Tagesordnung eingegangen. Herr G.-M. Swaty erstattet den Bericht des eingesetzten Ausschusses über die Frage der elektrischen Anlage. Es liegen zwei Entwürfe vor. Der eine vom Ingenieur L. Ph. Schmidt und der Wiener Electricitätsgesellschaft „Union“, die ihre Projecte vereinigt haben, der andere von der Firma Scherbaum, Ganz und Comp. Die wesentlichen Aenderungen, die an dem Vertragsentwurfe mit dem Erstgenannten im Ausschusse vorgenommen wurden, sind folgende: die Concessionsdauer für die Abgabe von Licht und Kraft wurde auf 20 Jahre festgesetzt. Betreffs des Punktes, dass nach 60 Jahren die Anlagen kostenlos in den Besitz der Gemeinde übergehen sollen, wurde eine Aenderung dahin getroffen, dass der Gemeinde schon nach 15 Jahren das Recht der Erwerbung der Anlagen unter seinerzeit festzustellenden Bedingungen zustehen soll. Was die Linien der Kleinbahn betrifft, so wurde vonseiten der Electricitätsgesellschaft erklärt, dass die Führung der Bahn über die Draubrücke nicht möglich sei, nachdem man aus Sicherheitsgründen dafür die Concession nicht erhalten werde. Es muss also bis zum Baue einer neuen Draubrücke die Bahn durch die Heugasse geführt werden. Betreffs des alleinigen Rechtes der Gesellschaft zur Benützung der Straße für elektrische Kleinbahnen wurde ein Zusatzantrag angenommen, dass für den Fall, dass vonseiten einer anderen Gesellschaft der Bau anderer Linien projectiert werde, der Firma Schmidt und C. den Vorzug haben solle, im Falle sie aber nicht in einer bestimmten Zeit erklärt, ob sie bauen werde, das ausschließliche Recht auf Benützung der Straßen erlöschen solle. Der Antheil der Gemeinde am Reingewinn wurde so festgesetzt, dass alljährliche Abzüge am Minus der Dividende früherer Jahre am ganzen Plus (nicht nur an dem Drittel der Gemeinde) zu geschehen hätten. Die ausschließliche Concession zu elektrischen Installationen wird der Gesellschaft nur für die Dauer von 5 Jahren gewährt. Auch betreffs der Straßenbeleuchtung wird dieselbe Einschränkung der Ausschließlichkeit des Rechtes zur Benützung der Straßen gemacht, wie bei der Straßenbahn. Es wird ferner Erlegung einer Caution von 30.000 fl. vom Vertragsabschluss bis zur Inbetriebsetzung, von da ab einer Caution von 15.000 fl. verlangt. Der Entwurf enthält ferner Bestimmungen über die Preise der Licht- und Kraftstunden. Der Stadtgemeinde wird für den Eigenverbrauch ein Rabatt von 25 Procent gewährt. In Streitfällen unterwerfen sich beide Theile den Urtheilen in Marburg.

Der Referent berichtet ferner über das Project der Firma Scherbaum, Ganz u. Comp. Die Kosten dieses Unternehmens, das zur Verwertung der Wasserkraft der Draufälle eines kostspieligen Tunnels und theurerer Maschinen bedarf, schätzt Referent auf 3 Millionen Gulden. Die Pferdekraft käme dabei auf circa 789 fl. zu stehen, gegen einen Preis von 200 Mark, den die Pferdekraft z. B. bei den berühmten Schaffhausener Anlagen kostet. Gegenüber dem ersten Projecte hat das Project folgende Verschiedenheiten aufzuweisen: Die Dauer der Concession ist auf 50 Jahre festgesetzt statt auf 60 Jahre. Ueber den Betrieb namentlich der Bahn enthält das Project keine Bestimmungen, ebenso nicht über den der Stadtgemeinde gewährten Rabatt bei der Stromabgabe. Der freie Wettbewerb tritt schon nach 10 Jahren ein. Die Caution beträgt 20.000 fl. Da das Project besondere Vortheile dem ersten gegenüber nicht hat, dagegen näherer Bestimmungen ermangelt und keine Aussicht hat, in absehbarer Zeit realisiert zu werden, so

beantragt der Referent, das Project der Electricitätsgesellschaft genehmigend zur Kenntnis zu nehmen und das Comité zu weiteren Verhandlungen zu ermächtigen.

Herr Karl Pfriemer beantragt, in öffentlicher Sitzung die Punkte des ersten Vertrages einzeln durchzugehen. Herr Dr. Lorber will, dass die Ausarbeitung des Comité's dankend zur Kenntnis genommen werde und dass in der nächsten Sitzung darüber berathen werde, bis zu der jeder einzelne sich mit dem Inhalte des Berichtes vertraut gemacht habe. Der Vertragsentwurf bedürfe noch sehr der Remedur, es fehlen wichtige Bestimmungen, so über die Beaufsichtigung durch die Gemeinde, Strafbestimmungen für den Unternehmer u. a.

Herr Kofoschinegg meint, man stehe jetzt vor ganz etwas anderem, als seinerzeit, da nur von der elektrischen Stadtbahn die Rede war. Die Einführung einer elektrischen Licht- und Kraftabgabe sei etwas so Bedeutendes, dass man nichts überstürzen dürfe, um nicht eine zweite Auflage des Gasvertrages zu erleben. Man müsse sich mit anderen Städten, die bereits über elektrische Anlagen verfügen, in Verbindung setzen und sich über ihre Vertragsbestimmungen informieren.

Herr Mayr sagt, was solle ja heute keinen Vertrag abschließen, sondern sich einmal grundsätzlich aussprechen, wie man sich zu dem Unternehmen und den einzelnen Punkten des Projectes stelle.

Herr Bancalari spricht sich dahin aus, dass, was nach dem Willen Dr. Lorbers in der nächsten Sitzung erst geschehen solle, nämlich eine unverbindliche Durchberatung, könne gerade so gut in dieser geschehen. Die Verschiebung sei völlig sinnlos. Gebunden sei man ja damit noch lange nicht. Was solle es heißen, den Entwurf vorweg wieder an das Comité zurückzuleiten, ohne ihn durchberathen zu haben.

Herr Swaty erblickt darin ein Misstrauensvotum gegen das Comité, wenn man sich nicht einmal die Mühe gebe, auf den Entwurf einzugehen. Das Comité solle doch eben durch die Beratungen im Plenum eine Directive für seine weiteren Arbeiten erhalten.

Dr. Miklauz führt aus, dass man in Marburg selbst Fachleute, die über diesen Gegenstand Bescheid wissen, nicht habe. Man müsse sich nach auswärts wenden. Er habe eine Vertagung von mindestens 1 oder 2 Monate im Auge. Auch ist er gegen diese unbedingte Verwerfung des Projectes Scherbaum. Ob das Unternehmen für die Unternehmer lucrativ sei oder nicht, gehe den Gemeinderath nichts an. Er beantragt die Vertagung des ganzen Gegenstandes auf einen Monat.

Es sprechen nun noch die Herren Küster und Dr. Mallh.

Herr Mayr beantragte namentliche Abstimmung über den Gegenstand. Es stimmen für die Vertagung die Herren: Bibus, Flucher, Futter, Götz, Dr. Grögl, Kofoschinegg, Küster, Dr. Lorber, Dr. Mallh, Dr. Miklauz, Dr. Raf, Sauer. Dagegen die Herren: Bürgermeister Nagy, Bancalari, Bernhard, Dr. Britto, Leeb, Nödl, Pfriemer, Schmidl, Sirak, Swaty. Der Antrag erscheint somit mit 12 gegen 11 Stimmen angenommen.

In Angelegenheit des seinerzeit vertragenen Gegenstandes: Recurs der Frau Lebar wegen Räumung zweier Dachwohnungen, wird nach dem Berichte des Referenten Herrn Nödl beschlossen, dass die eine Dachwohnung geschlossen werden muss, die andere weniger feuergefährliche dagegen bewohnt werden darf.

Es erfolgt noch die Genehmigung des Kaufvertrages wegen des Kaufes des Hauses, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Sonnwendspruch.

(Vor dem Sprung über das Feuer zu sprechen.)

Heran denn auf deutscher Erde nach freier Germanischer Sitte zur Sonnwendfeier.

Der Holzstoß brennt, es lodern die Flammen,
Nun bildet den Ring, nun tretet zusammen.

Vor Augen die flackernde, leuchtende Lohe,
Im Busen die Glut, die begeisterungsfrohe.

Sie ruft uns zum Kampf für Recht und für Wahrheit,
Sie schreibt uns ins Herz mit siegender Klarheit:

„Hell, wie die Funkenfarben erglänzen,
Soll unsam Volk die Liebe erblicken!

Nein, wie der Flamme gebietend Wehen,
Wird unser Recht im Streite bestehen!

Frei, wie das Feu'r in Sonnwendnächten,
Bleibt unser Volk, es lässt sich nicht knechten!“

So lod're du helle, du reine, du freie
Sonnwendflamme, gib uns die Weihe.

Lass uns durch Feuertaufe erproben,
Was wir an diesem Altar geloben:

Treue dem Volk, dass es nimmer erliege.
Durch Brand und Glut, wir fährens zum Siege!

Emma Köpfer.

Wir und Ihr.

Wirbellose Ergebenheit,
Milde, Sanftmuth, Niedrigkeit,
Unterwürfige Lammesdemuth,
Christenthümliche Kreuzeswehmuth,
Grämlicher Trübsinn, Jenfitelei,
Schwammiges Mitleid, Kopfhängerei,
Frömmelnder Wahrspruch: Haue mich,
Denn, o Feind, ich liebe dich.
Luft und Freude, alles sündig,
Irbische Schönheit — falsch und windig;
Führt der Leib dich in Versuchung,
Droh' mit Geißel und Verfluchung,
Wunden, Schmerzen und Brevier —
Ganze Figur aus Fließpapier!
Stolze Zuversicht im Handeln,
Sündenmüthiges Diesseitswandeln,
Auf den Feind die Rache schick',
Schlagst du her, ich hau zurück.
Hier meine Faust und da mein Kopf,
Bin kein Sänftling, bin kein Tross.
Hasset redlich, dass ihr auch wißt,
Wie so himmlisch die Liebe ist.
Mitleid, Mitleid, Win'ler stirb,
Lassst dich hunzen, drum verdirb.
Flamme zum Himmel, Triumph der Luft —
Blühende Maid an blühender Brust.
Ganze Figur von Stahl und Freud'
Auf dem Boden der Wirklichkeit!

„Der Scherer“ (Jungsbrud).

griffen und immer noch strömten Scharen herbei, welche den Festplatz durchquerend und umkreisend, sich schließlich im Grafe lagerten, um dieser hehren Feier beizuwohnen. Die Zahl der Besucher dürfte etwa 6000 gewesen sein. Nach der von der Spörr'schen Kapelle vorgetragenen Ouvertüre zu N. Wagners Rienzi ergriff der Obmann des Comité's, Bürgermeister Dr. Erlar das Wort, die zahlreich erschienenen deutschen Frauen und Mädchen, den Bürgermeister Greil, den Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Wenin, Rector und Magnificus Prof. Dr. Stolz und die zahlreich erschienenen Professoren zu begrüßen als die Hüter deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft, und die deutschen Studenten als die kommenden Träger des deutschen Gedankens. Redner bedauerte es sodann, dass die Bergfeuer nicht schon am vergangenen Sonntage abgehalten werden konnten, was clericale Blätter zu höhnischen Bemerkungen veranlaßt habe. Alle die Feuer, sprach Redner weiter, die wohl kommenden Sonntag auflodern werden, mögen zusammenschlagen zu einer Flamme, zum Zeichen der Einigkeit, alles Uedle vernichten und uns stärken für den Kampf, der uns aufgedrungen wurde. Nun schilderte noch Schriftsteller Heinrich Bastian in beredten Worten die Bedeutung dieser Feier und die Ursachen, welche das Wiedererwachen deutscher Gesinnung und Sitte bewirkt haben. Nach Belustigungen aller Art versammelte sich erst spät die tanzlustige Jugend in der Halle und huldigte bis zum Morgen dem Tanze. Die Verkaufstischen der verschiedenen Gegenstände waren emsig bemüht, alle diese an den Mann zu bringen, um dem edlen Zwecke, der Südmark, welcher das Reinertragnis gewidmet ward, eine möglichst große Summe zuzuführen.

Rothwein, 23. Juni. (Sommerfest der freiwilligen Feuerwehr.) Zu Gunsten der hiesigen freiwilligen Feuerwehr findet das heurige Sommerfest Sonntag, den 9. Juli nachmittags im Gasthause „zur Linde“ in Rothwein statt. Der Ausschuss wird, wie alljährlich, auch heuer bestens dafür Sorge tragen, dass den Besuchern des Festes angenehme Stunden bereitet werden. Die Südbahnwerkstätten-Musikkapelle wurde zur Mitwirkung bereits gewonnen. Für Bestegelschieber sei jetzt schon bemerkt, dass der Ausschuss Vorjorge getroffen hat, nette Gewinnte bieten zu können. Für diejenigen Besucher, die den Weg zu Wagen zurücklegen wollen, stehen Gelegenheiten beim Fiaker Herrn Andr. Krois um 25 kr. per Person zur Verfügung. Für verschiedene andere Unterhaltungen wird bestens vorgesorgt werden. Wir werden in einer der nächsten Nummern auf dieses Fest noch zurückkommen.

Graz, 23. Juni. (Vom steir. Radf.-Gauverband) sind an 166 Straßeneinträger der Reichsstraßen Prämien von 574 fl. und an 111 Einräumer von Bezirksstraßen solche von 334 fl. zur Vertheilung gelangt.

Wien, 21. Juni. (Baumeistertag.) Zu dem vom Vereine der Baumeister in Niederösterreich für den 14., 15. und 16. August l. J. einberufenen allgemeinen österreichischen Baumeistertage laufen zahlreiche Anmeldungen ein und ist das hiesig eingesetzte Comité bestrebt, ein den geäußerten Wünschen möglichst Rechnung tragendes definitives Programm, welches den Theilnehmern im Monate Juli zugehen wird, zusammenzustellen. Dieses Comité arbeitet auch mit allen Kräften, um den fremden Collegen nach gepflogener Berathung einige genutzreiche Stunden in Wien zu bereiten. Bei den großen und wichtigen Aufgaben, die am Baumeistertage gelöst werden sollen, ist es wünschenswert, dass die Theilnahme an demselben eine allgemeine sei und dass kein Baumeister fehle, worin auch dann die Gewähr dafür liegt, dass die Wünsche und Forderungen der Angehörigen dieses alterwürdigen Standes von berufener Seite Berücksichtigung finden werden müssen und werden deshalb die Herren Collegen dringend gebeten, ihre Anmeldung umgehend an das Bureau des Vereines der Baumeister in Niederösterreich, Wien, I., Eschenbachgasse 11 gelangen lassen zu wollen.

„Sie ließ es fallen, weil ein Windstoß ihr fast den Hut nahm.“

„Und dann sagten Sie . . .“

„Nun, wir's bald?“

„Das Schimpfwort!“

„Welches?“ Ich glaube, ich hob drohend den Arm mit dem Regenschirm.

Und nun stammelte Frau Domänendirector Flaus das Wort, das ich zu meiner Frau gesagt hatte:

„Tschaperl!“

Tschaperl! Und daraus machten sie eine wüste Schimpferei, Mißhandlung, Familienunglück, Ehebruch, Säufervahnsinn — weiß Gott, was! Tschaperl! Das war der Kern der Lawine.

Bevor wir giengen, wandte sich Eduard nochmals um und beehrte die Frau Fanny Flaus, die schluchzend in einer Sophaecke lehnte, mit folgender Ansprache:

„Wenn Sie die Jakobstraße da hinaufgehen, kommen Sie zuletzt an ein Haus mit vergitterten Fenstern: Schauen Sie sich's gelegentlich einmal an. Es stecken allerhand arme Teufel d'rin, mit denen Sie nicht an einem Tische sitzen möchten, Diebe und Einbrecher, Fälscher und Todtschläger. Aber ein miserableres Metier, als Sie, meine Gnädige, hat sich von der ganzen traurigen Gesellschaft doch keiner ausgefucht! — Guten Morgen.“

(Münchener „Jugend“.)

Fritz v. Ostini.

Marburger Nachrichten.

(Sonnenwendfeier.) Ein ungewöhnlich sinder Abend, der nach einem kurzen vorhergegangenen Sprühregen eingetreten war, begünstigte die heutige vom Germanenverband „Wölsung“ und den beiden Südmärkortsgruppen veranstaltete Sonnenwendfeier in Pickenndorf, zu der sich an tausend Personen, darunter außerordentlich viele Damen, eingefunden hatten. Auf der schön gelegenen Festwiese entfaltete sich alsbald ein reges Treiben der Besucher, die seit 6 Uhr ununterbrochen zu Fuß, Wagen und Rad nach dem Festplatz wallfahrte. Als die Dämmerung hereinbrach, entbrannten weithin sichtbare Feuer in der Umgebung, namentlich am Bachern, und auf dem Festplatze wurde der mächtige Holzstoß in Brand gesetzt. Dann trat der Vorstand der Südmärkortsgruppe, Herr Director Schmid, vor und hielt eine Ansprache an die Versammelten, in welcher er die nationale Bedeutung des Festes in gebiegender Weise auseinandersetzte. Nach Beendigung seiner Ansprache stimmte die Südbahnwerkstättenkapelle das deutsche Weihelied an, das von allen Anwesenden mitgesungen wurde. Dann trug Herr Breßnigg den bekannten Polzer'schen Feuerpruch und Fr. Köhler ein selbstverfasstes Sonnenwendgedicht vor. Die stimmungsvolle Feier fand ihre Fortsetzung in mehreren markigen und begeisternden nationalen Chören, wie „Hurrah Germania“ und „Deutsche Worte hör' ich wieder“, die von der wackeren Südbahn-Liedertafel, welche ihre Kraft auch diesmal wieder uneigennützig in den Dienst der nationalen Sache stellte, mit Feuer und schöner Tongebung vorgetragen wurden. Auch der Biergesang „Kornblume“ aus Maria-Rast stellte sich mit einigen schönen und zart vorgetragenen altpfälzischen Weisen ein. Der alten Sitte folgend, sprangen dann viele der Anwesenden paarweise über das Feuer, wobei sich namentlich Mitglieder des Turnvereines „Jahn“ durch ihre eleganten Sprünge hervorthaten. Leider ereignete sich dabei auch ein kleiner Unfall, indem ein Fräulein beim Niederspringen sich eine Verletzung am Fuße zuzog. Auf dem Festplatze herrschte noch lange ein reges Leben. Lampions beleuchteten den Schauplatz und volltönend erklangen die nationalen Trutzgesänge „Die Wacht am Rhein“ und das „Bismarcklied“ in die Nacht hinaus, weithin verkündend, daß hier im feindedurchwogten Unterlande Deutsche ein deutsches Fest feierten.

(Ständchen.) Die allzeit strammdeutsche Sängerschar der Südbahn-Liedertafel brachte Freitag abends ihrem Vorstände Herrn Johann Meißl anlässlich seines Namensfestes ein Ständchen dar, das sich überaus herzlich gestaltete. Zum Vortrage gelangten der Männerchor „Grüß Gott dich Schatz“ von W. Handberg und „Hurrah Germania“ von Philipp Orth. Der Gefeierte dankte hierauf mit herzlichst bewegten Worten der treuen Sängerschar sowie dem Chorleiter Herrn Franz Schönher für die ihm gebrachte Ehrung und gab seinem innersten Wunsche dahin Ausdruck, daß die Mitglieder stets so stramm und eifrig sich dem Gesang im Interesse und zur Ehre des Vereines hingeben mögen. Mit einem dreimaligen „Grüß Gott“ zogen die Sänger wieder ab, die wieder ihre treue Anhänglichkeit zu ihrem Vorstande sowie ihre strammdeutsche Haltung bewiesen haben.

(Gewerbe-Verein.) Der steiermärkische Gewerbe-Verein Graz beabsichtigt am 5. Juni einen Ausflug nach Leoben zur Besichtigung der neuen Werksanlagen in Donawitz und des Brauhauses in Göß und ladet den Marburger Gewerbe-Verein zur Theilnahme ein. Es ergeht demnach an jene Vereinsmitglieder, welche sich an dieser Excursion betheiligen wollen, die Aufforderung, sich bei Herrn L. Kralik bis längstens 1. Juli vormerken zu lassen. Abfahrt von Graz am 5. Juni um 7 Uhr früh. Auch Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gewährt. Die Mitglieder erscheinen mit Vereinsabzeichen.

(Die Radfahrriege des Marburger Turnvereines) unternimmt heute bei günstiger Witterung eine Nachmittagspartie nach Ehrenhausen, und es ergeht hiemit vom Fahrwarte an die Mitglieder der Riege das Ersuchen um recht zahlreiche Betheiligung. Abfahrt 2 Uhr vom Café Azzola. Deutsche Gäste sind herzlich willkommen.

(Der Marburger Männergesang-Verein) veranstaltet, wie schon erwähnt, am 29. d. in Kollers Gasthausgarten in Spielfeld zu Gunsten des in Marburg zu gründenden deutschen Studentenheimes eine Liedertafel, und bringen wir im Nachstehenden die Vortragsordnung. Dasselbst gelangen zur Aufführung: 1. „Deutsch-Oesterreichs Schwur“ von Jüngst. 2. „Weißt Du noch“ von Engelsberg. 3. „Gretlein“ von Rud. Wagner. 4. „Noch ist die blühende goldene Zeit“ von Persall. 5. „Im Walde“ von Fille. 6. „Oberösterreichs Volkslied“. 7. „Mierzl“ von Zsch. 8. „Rillus-Rallus“ von Handberg. 9. „Des Deutschen Vaterland“ von Reichard. Auch das Quartett wird einige Lieder zum besten geben. Ferner wurde von der Vereinsleitung an die Generaldirection der Südbahn das Ersuchen gestellt, an den, um ca. 1/2 11 Uhr von Spielfeld nach Graz abgehenden Lastenzug Personenwagen anzuhängen, so daß die liebwerten Gäste aus dem Oberlande diesen Zug zur Heimfahrt benützen könnten, und nicht gezwungen sind, den schon ca. 1/4 9 Uhr von dort abgehenden Postzug zu besteigen. Falls diesem Ansuchen entsprochen wird, werden wir dies in der nächsten Nummer mittheilen.

(Promenade-Concert.) Die Promenade-Concerte auf dem Kaiser Franz Josef-Platze, für deren Veranstaltung unserem Theater- und Casino-Vereine alle Anerkennung gebührt, versammeln stets eine große Zahl der Stadtbewohner, welche den schönen Platz begehren und dabei mit Vergnügen dem ausgezeichneten Spiele der Werkstätten-Musikkapelle lauschen.

(Zither-Concert Omulek.) Am 20. Juni fand im Gasthause des Herrn Weilanditz (Franz-Josefstraße) ein Concert des hier vortheilhaft bekannten Zithermeisters Herrn Omulek und Sohn statt. Die Anwesenden spendeten dem vorzüglichen Spiele der Künstler lebhaften Beifall.

(Marburger Ruder- und Segelverein „Drauhort“.) Nunmehr sind die Satzungen eingelangt; nach denselben sind bis zur Wahl des Vorstandes zur Aufnahme der Mitglieder die Antragsteller berechtigt. Die Wahl des Vorstandes erfolgt bei der Mittwoch, den 5. Juli, abends 8 Uhr im Saale des Bicycleclubs, Hotel „Mohr“ angeordneten Vollversammlung. Anmeldungen, welche bis 29. Juni nicht erledigt sind, werden der satzungsgemäßen Behandlung unterzogen, das heißt, nach Namhaftmachung des Aufzunehmenden wird mittelst Kugelung in der Vollversammlung über die Aufnahme beschlossen. Die Anmeldung für ordentliche und ausübende Mitglieder muß enthalten: Name, Alter, Stand, Beschäftigung, Wohnung, während für außerordentliche Mitglieder die Angabe von Name, Beschäftigung und Wohnung genügt. Als Mitglieder können nur Deutsche arischer Abstammung aufgenommen werden. Es ergeht demnach an alle Freunde des Ruder und Segel-sportes das Ersuchen, ehemöglichst ihre Anmeldungen Herrn Dr. Karl Tschibull, Rechtsanwaltschaft, Tegethoffstraße 3, zugehen zu lassen.

(Wieder zwei Ehrenerklärungen.) Am verdienter Strafe zu entgehen, bequeme sich die „Südb. Post“ abermals zur Veröffentlichung von Ehrenerklärungen, von denen eine sogar Domherr Krizanić mit unterzeichnen mußte. Recht bezeichnend heißt es in dieser, daß alle von dem f. b. Blatte in Nr. 57 vom Jahre 1898 gegen den Verwalter der Herrschaft Drauenburg, Herrn Alois Kragera, erhobenen Anwürfe — vollkommen unwahr, aus der Luft gegriffen und nur zu dem Zwecke, Herrn Kragera in der öffentlichen Meinung und bei seiner Guts herrschaft herabzusetzen, gemacht sind. Die andere Erklärung betrifft den f. k. Gerichtsadjuncten Dr. Franz Jangger in Gornobitz, welchem das christkatholische Pressevereinsblatt zur Last legte, er sei dem Trauergottesdienste für die verewigte Kaiserin o s t e n a t i v ferngeblieben. Nun ist schwarz auf weiß und vom Redacteur-Strohmann gefertigt zu lesen, daß sich obige Behauptung als Denunciation darstellt. — Ließt man die im gleichen Blatte mitgetheilten Aussprüche des Fürstbischöfes, wo es u. a. heißt: Aus dem bösen Munde kommt Böses u. dgl., so glaubt man fast, „Südb.“ und „Gospodar“ hätten die abschreckenden Beispiele zu des Oberhirten Worten zu liefern. Domherr Krizanić schrieb erst ein Buch über den Gebrauch des neuen Katechismus; das achte Gebot: Du sollst kein falsches Zeugnis geben wieder Deinen Nächsten, hätte der Verfasser seinen geistlichen Mitbrüdern besonders „zur genauen Darnachachtung“ empfehlen sollen, um sich vor der Unterfertigung solcher Erklärungen zu sichern. Auch dürften künftige Kläger des frommen Blattes sich doch nicht mehr mit einer bloßen Erklärung zufriedengeben, was in den letzten Fällen wohl nur über „höheren Wunsch“ geschehen sein mag. — Jeder ehrliche Mensch wird zugeben müssen, daß solche Ehrabschneidungen mit der priesterlichen Würde ganz unvereinbar und die wenn auch nur stillschweigende Billigung durch die Oberen bebauerlich ist, wenn auch gar manche darin eine unfreiwillige Förderung des „Los von Rom“ erblicken und darum sagen: Nur weiter in dieser Richtung!

(Sommerfest in Pickenndorf.) Das am 2. Juli in Pickenndorf stattfindende deutsche Sommerfest rückt immer näher und näher und mit hochklopfendem Herzen verfolgt man allseits die Launen „Donars“, der, mit gar grimmigen Blicken und finster gesuchter Stirne die Donnerkeule in seiner derben Faust, in kritischen Tagen absolut keinen Spass verstehen will und alle Liebkosungen zur Besserstimmung scheinen vergebliche Mühe zu sein. Doch wenn sich sein Blick erheitert und die Furchen von der Stirne gewichen sind, so kann auch er den Damen gegenüber sehr galant sein und läßt der Göttin Freya in größter Zuvorkommenheit den Vortritt, womit er aber gleich zwei Fliegen auf einen Schlag trifft, indem auch den Damen der Mutter Erda, die sich auf das Sommerfest in Pickenndorf wochenlang schon freuen, dieser Höflichkeitsact zugute kommt. Und die Mutter Erda in ihrem reichgeblumten Sommerkleide strahlt dann vor Glück und Wolle über die ungebundene Fröhlichkeit ihrer Kinder, welche sich in D. Reifers Gastwirtschaft in Pickenndorf am 2. Juli, selbstverständlich in Allvaters freier Natur, entfalten wird. Eine Anzahl von Belustigungen, die zu schildern eine Unmöglichkeit ist, werden geboten, ein wahres Walthallaleben, in welches sich nur unsere Sterblichkeit als bitterer Wermuthstropfen mischt.

(Lehrlingsarbeiten-Ausstellung.) Der Ausschuss des Gewerbevereines beabsichtigt diese Ausstellung heute Sonntag vormittags corporativ zu besuchen und ladet hiezu die Vereinsmitglieder, insbesondere aber die Herren Meister ein. Zusammenkunft vor dem Realschulgebäude um halb 11 Uhr.

(Ueberfahren.) Gestern vormittags wurde bei der Bahnübersehung in der Franz-Josef-Straße ein zehnjähriges Mädchen, die Tochter des Südbahnwerkstättenarbeiters und Musikers Herrn Strohmeier, von einem Fuhrwerke überführt und schwer beschädigt. Man brachte das arme Kind in das Krankenhaus. Die Untersuchung wird ergeben, ob den Lenker des Fuhrwerkes ein Verschulden trifft.

(Die heutige Pferdeprämierung) findet in Unterfeiermark an nachbezeichneten Tagen und Orten statt: Samstag, den 8. Juli in Radkersburg, Montag, den 10. Juli in Lutzenberg, Dienstag, den 11. Juli in Pettau, Freitag, den 14. Juli in Cilli, Samstag, den 15. Juli in Proßberg, Montag, den 17. Juli in Rann.

Eine Hengstenschau findet Montag, den 25. September in Jubenburg statt.

(Für Ansichtskartensammler.) Eine Reise um die Erde wird am 1. August d. J. für Ansichtskartensammler arrangiert und erhalten Abonnenten von den interessantesten Gebieten und Ländern von Amerika, Asien, Europa, Afrika und Australien ortsabgestempelte color. Ansichtskarten mit Landschafts-, Herrscher-, Typen- und Trachtenbildern. Details sind durch die „Compagnie Comet“ R. Pfenniger-Bodmer & Co. in Zürich-Fluntern gratis und franco zu beziehen.

(Neues Postamt.) Mit 1. Juli 1899 tritt in der Ortschaft Pusterwald (polit. Bezirk Jubenburg) ein f. k. Postamt in Wirksamkeit, welches sich mit dem Brief- und Fahrpostdienste, dann mit dem Postsparscassendienste zu befassen hat und mit dem f. k. Postamt in Oberzeiring durch eine wöchentlich dreimalige Fußbotenpost in Verbindung gesetzt wird.

(Schweinepest.) Diese gefährliche Seuche wurde am 21. d. M. in einem Gehöfte der Gemeinde Tragutsch constatirt und die Vertilgung sämtlicher Schweine dieser Besitzerin nach vorausgegangener Schätzung durchgeführt. Leider fiel außer 40 Stück Jungschweinen auch wertvolles Zuchtmaterial dieser Seuche zum Opfer, und sind zur Verhinderung der Verschleppung die umfassendsten Maßregeln durchgeführt. Bei diesem Anlasse werden die Besitzer nochmals aufmerksam gemacht, daß eine Entschädigung für die vertilgten Schweine aus dem Staatsschatze nur dann erfolgt, wenn die Besitzer von dem Erkranken der Schweine rechtzeitig beim Gemeindeamte die Anzeige machen. Die Ausfuhr von Schweinen aus der Gemeinde Tragutsch ist bis auf weiteres streng verboten.

Aus dem Gerichtssaale.

Vor dem Gerichte befand sich am 19. d. der 32-jährige Knecht Jakob Ferk, aus St. Primon am Bach, Knecht in Hohenmauthen, wegen Uebertretung vorbestraft, unter der Anklage, in der Nacht vom 19. auf den 20. März l. J. in Hohenmauthen den Gastwirt Alois Preglau durch Messer-schläge getödtet zu haben. Es kam damals in der Nacht um 1 Uhr zu einer Balgerei, bei der Ferk als Hauptstänker von dem Wirte zur Thüre hinausgesteckt wurde. Ferk kehrte zurück und verlangte stürmisch seinen Hut, der ihm herausgereicht wurde, wobei die Thüre ein wenig geöffnet werden mußte. Ferk setzte den Fuß zwischen die Thüre und verhinderte ihre neuerliche Schließung. In dem engen Raume zwischen zwei Thüren verfezte Ferk dem Preglau in unglaublich kurzer Zeit mit der großen Klinge eines Taschenmessers 7 Messerschläge, von denen einer der Herzbeutel traf und die Worta verletzte, so daß Preglau auf der Stelle starb. Die Anklage wird vom Staatsanwaltschaftsvertreter Dr. Roschanz vertreten, die Vertheidigung führt Dr. Drosel. Der Angeklagte wird einstimmig des Todtschlages für schuldig erkannt und zu schwerem Kerker in der Dauer von sechs Jahren mit einmal Fasten im Monate und Dunkelhaft am 20. März jedes Jahres verurtheilt.

Die Grundbesitzerin Marie Dovecar, 45 Jahre alt, aus Podgorzen, vermittelte, und der 41 Jahre alte Winzer Josef Zvegler aus Bresnigen sind des Verbrechens des gemeinen Mordes angeklagt, begangen dadurch, daß sie den Anton Dovecar, den Ehegatten der ersteren, gewaltsam aus dem Leben schafften. Am 13. November 1888 starb Dovecar eines plötzlichen Todes. Zu Beginn des Jahres 1897 erst wurde die Leiche exhumirt, weil sich Anhaltspunkte ergaben, daß Anton Dovecar keines natürlichen Todes gestorben sei. Die Sachverständigen constatirten am Schädel des Exhumirten eine viereckige, von einem Schläge mit einem scharfen Instrument herrührende Verletzung, die Dovecar noch als Lebendiger erhalten haben muß. Zvegler macht vor Gericht die Aussage, daß Marie Dovecar anlässlich einer Kauferei ihrem Manne mit einer Hacke diese Verletzung zugefügt habe, aus welcher der Tod des Dovecar erfolgte. Die Geschworenen verneinen die Schuldfrage auf Mord, bejahen die auf Todtschlag. Da aber für den letzteren die Verjährung bereits eingetreten ist, muß Marie Dovecar freigesprochen werden.

Vor demselben Gerichtshofe befand sich der 55 Jahre alte Gärtner Martin Hribar aus Doblanz, 15mal wegen Diebstahl vorbestraft, darunter die beiden letzten Male wegen Gewohnheitsdiebstahl mit Kerker in der Dauer von 5 bis 8 Jahren. Hribar wurde erst am 6. März l. J. mit einem Verdienste von 54 fl. aus der Strafanstalt Marburg entlassen. Schon am 20. März stahl er wieder seiner Mitbediensteten Antonia Kodric aus verperrter Truhe 20 fl. Die Geschworenen bejahen einstimmig die Frage auf Diebstahl mit dem Zufuge, daß der Angeklagte sich das Stehlen zur Gewohnheit gemacht hat, und der Angeklagte wird zu zehn Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage alle Monate verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

Graz, 23. Juni. Der akademische Senat der hiesigen Universität hat folgenden Beschlusse gefaßt: „In den Nummern 151 und 158 vom 4. und 11. Juni 1899 des Wiener „Vaterland“ sind von Lügen strotzende ehrenrührige Angriffe gegen die Rectoren der Studienjahre 1897/98 und 1898/99, gegen die philosophische Facultät und deren Decan Professor Wasmuth, sowie gegen Professor Richter erschienen. Der akademische Senat weist alle in diesen Artikeln enthaltenen in denunciatorischer Absicht gemachten Erfindungen mit Entrüstung zurück. Zudem hat, wer Angriffe so persönlicher Natur versucht, dies mit offenem Bistur zu thun.“ — Professor Richter wurde bei der Rectorenwahl einstimmig zum Rector gewählt. Auch die Vertreter der theologischen Facultät stimmten für ihn.

Brünn, 23. Juni. Die Permanentcomités des Vereins der Wollindustriellen und der im Auslande befindlichen Textilarbeiter hielten Donnerstag und Freitag unter Vorsitz des Statthalters in Anwesenheit des Präsidenten der Handels- und Gewerbekammer und des Gewerbeoberinspectors wiederholte mehrstündige Besprechungen ab. Das Resultat besteht darin, daß die Einigungsvorschläge des Statthalters von beiden Theilen mit einigen sachlichen Ergänzungen schließlich angenommen wurden, so daß Montag die Arbeit in den Betrieben der Textilindustrie wieder aufgenommen werden wird.

Prag, 23. Juni. Die Prager Burschenschaft „Teutonia“ wurde wegen angeblicher antösterreichischer Tendenzen aufgelöst.

Eingefendet.

Unser Gemeinderath wird sich demnächst mit der Berathung des Vertrages, der mit der Union-Elektricitäts-Gesellschaft in Wien wegen Erbauung einer elektrischen Centralanlage und einer elektrischen Straßenbahn in Marburg abgeschlossen werden soll, befassen. Bei der Gelegenheit erlaubt man sich an den löblichen Gemeinderath die Bitte zu stellen, dahin zu wirken, daß auch eine Linie dieser projectierten Kleinbahn nach Melling und zur Ueberfuhr geführt werde, um eine schnellere Verbindung mit dem zu erbauenden städtischen Schlachthof und mit Poberesch herzustellen.

Daß Marburg eine urdeutsche Stadt ist, erkennt man sofort, wenn man aus der Bahnhofhalle tritt. Dienstmänner und — städtische Wachleute stehen herum und unterhalten sich möglichst laut in windischer Sprache. Man fühlt sich in eine ganz windische Stadt versetzt. Die Wachmannschaft ist doch städtisch und unsere Stadtvertretung, wie wir hören, gut deutsch. Wie reimt sich das zusammen? Ein Fremder.

Um die über die Beschaffenheit des Brunnenwassers in meinem Hause

Parkstrasse Nr. 12

umlaufenden Gerüchte zu entkräften, erlaube ich mir darauf zu verweisen, daß dasselbe laut Untersuchungszugnis der Steierm. Landwirtschaftlich-chemischen Versuchstation in Marburg als **vorzüglich** befunden wurde. Die öffentliche Urkunde steht jederzeit behufs gefälliger Einsichtnahme zur Verfügung.

Betty Gruber.

Med. Univ. Dr. Hermann Krauss

verreist am 24. d. M. auf 3 Wochen.

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Wassertische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrngasse 33, erhältlich.

Verstorbene in Marburg.

- 19. Juni: Proh Friedrich, gew. Privatbeamter, 74 Jahre, Blößer-gasse, Lungenerphymem.
- 20. Juni: Saverl Johann, Tagelöhner, 76 Jahre, Augasse, Magen-entartung. — Buschnit Katharina, Wäscherin, 85 Jahre, Augasse, Altersschwäche.
- 23. Juni: Wurfo Johann, 18 Jahre, Pobereschstraße, Tuberculose.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.



Das zweite Heft des „Der Kaffhäuser“, deutsche Monatshefte für Kunst und Leben, dessen Herausgeber Hugo Breinz bekanntlich den Staatsdienst aufzugeben gezwungen wurde, ist soeben erschienen und hat folgenden Inhalt: Die germanische Bewegung von Harold Arjuna. Zwei Staatsreden aus dem 16. Jahrhundert von Dr. Ferdinand Knull. Zur Entwicklung der Großbazzare von Paul Dehn. Der Engel der Verfolgung von Franz Schleitner (Schluß). „Verse“ und „Aus meinem Leben“ von Otto Julius Bierbaum. Das deutsche Volkslied in musikalischer Beziehung von Philipp Mager (Schluß). „Eine Sterbestunde“ von Adolf Huber. „Das stille Fest“ von Oscar Weilhart. Nach dem Linzer Burschenschaftertage, Der olympische Staatsstreich und die Abgeordneten der Titanen von Karl Pröll. Münchener Brief von Wilhelm von Scholz. Aus dem Wiener Literaturjumpf, Berliner Kunstleben von Karl Hauer. Vom Wiener Musikleben von Max Morold. Eine neue Albert-Stifterausgabe. Gedichte von B. von Scholz, K. Newesely, Fr. Tafatscher, Richard Eder, Hugo Bonté, A. Hogenauer. Kritik. Zeitungsschau. Bücherschau.

Photographische Apparate

(auch für Radfahrer) zu allen Preisen.

Unsere bekannten Momentaufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate. 1338

R. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. Hof-Manufactur für Photographie, Wien, Graben 31. (Kunstfischerei.) (Constr.-Werkstätte.)

Keine Hausfrau

wird einen Versuch mit Schick's neuer **Bleichseife** bereuen.

Sie ist ein vollkommenes, feiner Zusätze bedürftendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.

832

Chocolat

SUCHARD

Ueberall

käuflich

Cacao



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshubler Sauerbrunn.

5 Baustellen

mit Gärten in Poberesch à 15 fr. per Quadratmeter verkauft **Karl Glucher**, Schillerstraße 8. 62

Mineralwasser

frischer Füllung empfiehlt **Alois Quandest**, Herrngasse 4. 903

5 Loch Fenster

mit Jalousien billig abzugeben bei **Gilek**, Burggasse 10. 1325

Compagnon

mit 10 bis 15 Mille bar, für ein industrielles, maschinelles Unternehmen in Marburg gesucht. Volle Sicherheit und 20%ige Verzinsung des Einlagecapitals garantiert. Gefällige Anträge übernimmt das Verkefresbureau **J. Radlik** in Marburg, Burggasse 17. 1417

Elegante Wohnungen

Elisabethstraße 20, im ersten Stock, eine mit 5 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Dachboden und Gartenantheil und eine mit 6 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Dachboden u. Gartenantheil, vom 1. Juli l. J. an zu vermieten. Anzufragen bei **Franz Derwischet**, Baumeister, Reiferstraße 26. 618

Gesunde Amme

wird gesucht. Anzufragen Kasernplatz 8, 1. Stock. 1389

MOST

verkauft **F. X. Halbärth**, Schillerstraße 12. 1424

Eine sehr elegante Wohnung

mit prachtvoller Aussicht, 2 große u. 2 kleine Zimmer, Küche u. Zugehör, Domplatz 14, billigst zu vermieten. Anzufragen bei **Karl Krzizek**, Marburg, Tegetthoffstraße 9. 1431

Ein Gewölbe

mit Küche, Burggasse 20, ist sofort zu vermieten. 1435

Schönes Haus

in Marburg, in der Nähe des Südbahnhofes, im Schweizerstil gebaut, neu, mit großem Garten, zinsbringend, ist wegen Krankheit des Besitzers preiswürdig zu verkaufen. — Preis 11.000 fl., Anzahlung 4000 fl., der Rest kann liegen bleiben. — Nähere Auskunft erteilt **B. Simon**, emer. Güterinspecteur, Marburg, Tegetthoffstraße 21. 1434

Offerierte

hochstämm. Rosen

nur in erprobten Sorten mit Wurzelballen, nicht in Töpfen.

A. Kleinschuster Marburg.

Comptoir-Volontär

wird aufgenommen. Solche, welche bereits in dieser Eigenschaft thätig waren, bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte unter „Sch.“ an die Berv. d. Bl. zu richten. 1440

Frische

Bruch-Eier

stets billigst zu haben bei

Karl Schmidl Herrngasse. 1444

Starker Knabe

15 Jahre alt, vom Lande, mit guten Schulzeugnissen, beid. Landesprachen mächtig, wünscht als Lehrling in eine Gemischtwaren- oder Schnittwarenhandlung, ev. bei einem Mechaniker baldigst unterzukommen. — Näheres bei Frau **Ursula Adermann**, Mellingstraße 68. 1419

Gewölbe

zu vermieten, mit oder ohne Keller, bei Frau **Kath. Macher**, Josefsstraße 3. 795

Gebrauchte

Lagerfässer

ca. 100 Stück, in der Größe von 12 bis 30 Hftl. werden billigst abgegeben. — **Brauerei Göb** bei Leoben, Obersteierm. 1429

Fahrplan

der **k. k. priv. Südbahn** sammt Nebenlinien für **Untersteiermark**. Giltig vom 1. Mai 1899

Sommerwohnung

mit 2 Zimmern, Küche, Kellerantheil, in sehr gesunder Lage, eine Stunde von hier entfernt, ist sofort sehr billig zu vermieten. Anzufragen im Gasthause „zur Burg“. 1420

Schöner Hafer

ist zu verkaufen bei **Schmiderer**, Kärntnerstraße 34. 1442

Fahrrad

sehr billig zu verkaufen. **F. Kantner**, Schmidererallee 6. 1411

Aerztlich empfohlen!

Vollkommener Ersatz für französischen Cognac.

Schmelzer's Töplitzer Altkorn

wirkt belebend und erfrischend.

Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwarengeschäften und bei

Julius Schmelzer, Töplitz.

Begründet 1863. 1834
Alleinverkauf für **Marburg** und **Umgebung** bei Herrn **Gottfried Reß**, Postgasse in Marburg.

Suche sofort Stellung

als Aufseher, Magazineur oder Schreiber etc., auch als Ausschilfe. Bester Ruf und Zeugnis, auch kleine Caution. Briefe unter **B. N.** an die Berv. d. Bl. 1439

Gut erhaltene

Wäscherolle

wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben in der Berv. d. Bl. 1438

Kautschuk-Stampiglien

in allen Größen und Formen mit und ohne Selbstfärber, übernimmt zur Anfertigung die

Buchdruckerei L. Kralik Marburg.

Paçade-Farbenfabrik

des **Carl Kronsteiner**, Wien, III., Hauptstrasse 120

im eigenen Hause.)

Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzhertogl. und fürstl. Gutsverwaltungen, k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- u. Hüttengeellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Paçadefarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschied. Mustern von 16 Kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delanstrich vollkommen gleich. 611

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

DAUERHAFT GERUCHLOS
SOFORT TROCKNEND

Man verlange den echten Christoph-Lack

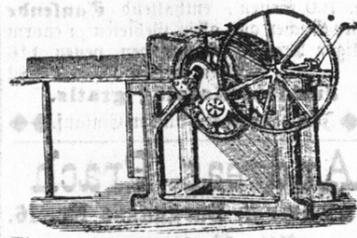
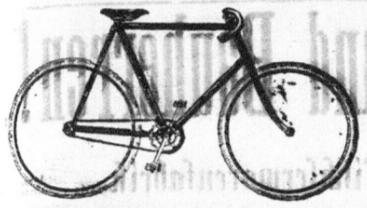
Christoph-Lack
 IST DER BESTE ANSTRICH FÜR FUSSBÖDEN.

Farben:
 Gelbbraun, Mahagonibraun und rein (ohne Farbe). Musteranstriche, Gebrauchsanweisungen und jede nähere Auskunft in den Niederlagen.

Einziges Depot für Marburg:
Jos. Martinz.

Vatrin ist das beste Mittel zum Putzen von Metall, Glas etc. 1 Stück 10 Kreuzer zu haben bei **Jos. Martinz** in Marburg und allen besseren Spezereigeschäften.

Eigene große Fahrschule in der Bürgerstraße, woselbst nach Wunsch zu jeder Tageszeit Fahrunterricht erteilt wird.



Fabriks-Niederlage von landwirt. Maschinen, Fahrrädern u. Nähmaschinen
des
Conrad Prosch, Marburg, Viktringhofgasse.

Großes Lager von neu verbesserten Dreschmaschinen, Futterschneidmaschinen, Trieurs etc., neu verbesserten Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke, ferner neuesten Gattungen Fahrrädern.
 Preiscurante auf Verlangen gratis. Eigene mechanische Werkstätte.

Günstig! 1075
 Vollkommen neue Manufactur- und Kurzwaren-Einrichtung ist sofort billig zu verkaufen und zwar: 2 große Stellagen, 5 kleine Stellagen, 1 hübsche Sitzcassa mit Spiegel, 3 Theile Pudele mit Horn-Platten, sämmtlich mit Leder-Abtheilungen, 1 Seidenwaage sammt Messing-Gewichten, 1 Copierpresse, ein kleines Aussteckschild, ein netter gußeiserner Ofen. Sämmtliche Einrichtungsstücke können bei Heinrich Schrey, Tegetthoffstraße 57, besichtigt werden.

WOHNUNG
 1. Stock, hofseitig gelegen, 2 Zimmer, große Küche und großer Keller, an eine stabile Partei zu vermieten. Monatszins 14 fl. und Zinskreuzer. Postgasse 4.

Elegante Wohnungen
 bestehend aus 3 und 4 Zimmern sammt Zugehör pro 1. Juli, Parkstraße 12, zu vermieten. Brunnenwasser laut Attest vorzüglich. Auskunft von 11-12 und 2-5, Kaiserstraße 4, 1. Stock links. 711

Rattentod
 (Felix Immisch, Delitzsch) ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 kr. in der Mariahilf-Apotheke, Tegetthoffstraße 3. 373

WOHNUNG
 bestehend aus drei Zimmern, Küche, Speise und Vorzimmer im 2. Stock, erst neu hergerichtet, ist vom 1. Juli an zu vermieten. — Anfrage beim Hausmeister, Sofienplatz 3. 943

Zwei parcellirte Bauplätze
 in der Kärntnervorstadt, südlich und westlich an einer neuen Straße, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Anfrage Kärntnerstraße 52, 1. Stock. 360

Lehrjunge
 wird sofort aufgenommen in einer Gemischtwarenhandlung. — Nähere Auskunft erteilt **Anton Rump**, Grabengasse 3, Marburg. 1443



Polyphon
 Selbstspielende Musikwerke von 12 fl. aufwärts liefert 30 fl. frei gegen Monatsraten von 2 fl. an die Musikalienhandlung 1069

Bial, Freund & Co. in Breslau.
 Ausführliche Kataloge gratis.

Clavier-, Pianino- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt
 von **Isabella Hoynigg**
 Clavier- und Zither-Lehrerin
 Hauptplatz, Gastomplek, Eingang Dreihausgasse 2, 1. Stock.



Ehe der Zukunft
 44te Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsende beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführl. Besprechungen sämmtl. selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen, und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann u. Frau von der Heife bis zum kritischen Alter hin, sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen, sowie Angabe wertvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher u. künstl. Verhaltensmaßregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant. 184 Seiten stark. Preis 30 kr. Porto 12 kr. extra, wofür geschl. Sendung. Auch in österr. u. ung. Marken. **J. Zaruba & Co., Hamburg.**

Wasserleitungs-Anlagen
 Baupumpen
 Jauchepumpen
 Pumpwerke für Hand u. Kraftbetrieb.

Brunnen-Pumpen
A. Füratsch,
 Troppau und Wier.
 Preislisten und Vorschläge gratis.

Zwei Wohnungen
 mit 1 und 2 Zimmern. — Anfrage Lackiergeschäft, Lendgasse 4. 1028

Zwei Wohnungen
 bestehend aus 1 Zimmer und Küche mit großem Gartenantheil sind zu vermieten. — **Zschernitschek,** Theatergasse 11. 1118

Die **Buchdruckerei L. Kralik**
 Marburg, Postgasse 4
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:
Rechnungen, Facturen
 einfache und doppelseitige,
 Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress- und Einladungskarten, Circulare, Preislisten etc. etc.
 in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.
 Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

Mässige Preise!!

5 bis 10jährige Garantie!

Andreas Berthold's Sohn, GNAS, STEIER MARK.

Reparaturen werden exact unter Garantie ausgeführt. — Kostenvoranschläge umgehend und kostenlos. Um genaue Beachtung der Firma wird gebeten.

Zur Lieferung von Thurmuhren
 Uhren für Klöster, Schul- und Rathhäuser, Fabriken, Kasernen, Güter etc., sowie elektrische Uhren, erzeugt nach einer neuen, vollkommen technisch-richtigen Construction von hoher Leistungsfähigkeit, empfiehlt sich **Andreas Berthold's Sohn (Firma-Inhaber Paul Berthold), Gnas Steiermark.**

Familien-Porträts
 zu besitzen war früher infolge der sehr hohen Preise nur den oberen Bejtantheil der Gesellschaft möglich. Dank der neuesten Erfindung der weltbekanntesten **Portrait-Kunstanstalt „Kosmos“** Wien, VI., Mariahilferstrasse 116

werden nur vorzügliche Porträts in gediegenster künstlerischer Ausführung um den staunend billigen Preis **für nur fl. 7.50 ein Porträt in Lebensgröße (Brustbild) sammt prachtvollem eleganten Barockrahmen,** dessen mindester Wert 30 Gulden ist, geliefert. Wer daher aufrecht, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst vorstehender Verwandten, oder Freunde machen zu lassen, hat nur die betreffende Photographie gleichviel in welcher Stellung einzusenden, und erhält binnen 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.
 Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorherige Geldsendung entgegengenommen — **Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.**
 Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugesendet.
Kunst-Portrait-Anstalt „Kosmos“
 Wien, VI., Mariahilferstraße 116.

Feinstes Knochenöl
 präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder sowie feinstes, nicht rußendes Brennöl für Fahrrad-Laternen aus der Knochenöl-Fabrik von **H. Moebius & Fils, Basel (Schweiz).**
 Zu haben bei **Joh. Erharts Nachf. A. Straßmahr, Büchsenmacher; Franz Meger, Nähm.- u. Fahrradhdg.; Herm. Prosch, Nähm. u. Fahrradh.**



Bestes diätisches Mittel.
 Futterzusatz für **Pferde, Rinder, Schafe und Borstenvieh.**
 Großes Paket 65 kr., kleines Paket 35 kr.
 Hauptversandt: „Flora“, Neustadt a/Böhm. Nordb.
 Niederlagen in Marburg: **Franz P. Holasek, Simon Novak.**

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für chronische in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkrankte, Magenkrankte, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen. Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet. Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. — Nur echt, wenn in Originalpackung.

Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft Murnig's Nachfolger

Anton Gaiser Marburg a. D. Karl Kociančič
Inhaber Steinhewermeister
Kaiserstraße 18 Theatergasse 18

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten sowie Renovierungen. Größtes Lager (in Untersteiermark) von fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Syenit und Granit. 111

Marmorplatten in allen Farben und Größen stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preise.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schmerzen und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Ender-son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versandungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

Überall zu haben.

Saug's Kalodont

anerkannt bestes Zahnpulvermittel.

Tapeten

für Wände und Plafonds, das Preiswerteste in Bezug auf Geschmack und Qualität in reichster Auswahl, nebst allen hiezu gehörigen Decorations-Artikeln, wie: Tapetenborden, plastischen Plafonds aus Papier, Stuck, wie auch Holzleisten naturell und Gold. 971

Besonderen Wünschen, die sich bei größeren Ausstattungen oft geltend machen, wird eingehend entsprochen. Musterbücher stehen jederzeit zu Diensten und Auskünfte werden bereitwilligst mündlich oder schriftlich erteilt.

Philipp Haas & Söhne

k. und k. Hoflieferanten

Möbelstoff- und Teppich-Fabrikslager Herrengasse Graz Landhaus.

II Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnendorf in der neu eröffneten Schostersich- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellierte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanzler in Brunnendorf angesehen werden. 584

Strangfalzziegel

aus der I. Premstättner Falzziegel-Fabrik, bestes und billigstes Beobachtungsmaterial, empfiehlt und liefert die Hauptvertretung Othmar Jul. Krautforst, GRAZ, V., Eggenbergergürtel 12.

M. Breitenstein Buchhandlung und Antiquariat Wien, IX/3, Währingerstraße 5 versendet seinen soeben erschienenen großen

Katalog

(ca. 100 Seiten), enthaltend Tausende guter Bücher aus allen Gebieten zu enorm billigen Preisen, ebenso den neuen 116 Seiten starken 582

Juridico-Katalog gratis. ♦♦ Fortwährender Bücher-Einkauf. ♦♦

Andreas Prach Marburg, Burggasse Nr. 16. Alle Gattungen

Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Kinderwagen, Blumentische, Arbeitsständer, Einkaufsförbe, Bäckereyen und Handföbe. Alle Reparaturen werden angenommen, und schnell und billigt ausgeführt. 1198

Haus- u. Küchenwäsche-Versand

als: Hausleinen, Damencreas, Leintücher, Handtücher, Geschirrtücher, Staubtücher, reinleinen Taschentücher, blau, rot, rosa und naturgelbe Inlette, waschechte Kleiderzephyre, Bettzeuge, weiße Gradl, bunte Gradl, Matrazengradl, blau Leinen, Delforte, Frotteierhandtücher, sowie ganze Tischzeuge liefert billig in jed. Quantum franco 1259

Johann Müller, Weberel, Mähr.-Rothwasser. Muster und Preisliste auf Verlangen.

Das Dienstvermittlungsbureau des J. Kadlik

Marburg, Burggasse 17 empfiehlt gutes Dienstpersonal aller Art, insbesondere tüchtige Zahlkassierer und Kassierinnen, nette Speiseträger, hübsche Coffierinnen, Hotel-Köchinnen und Stubenmädchen, Lohndiener, Schankburschen, Bediente, Kutscher, Gärtner, Metzger u. c. 1402

Complete Spezerei-Einrichtung

als: Stellagen mit Läden, Mehlständer, Delständer u. s. w. ganz neu, wegen Raumangel billigst zu verkaufen. — Anzufragen in der Verw. d. Bf. 1387

Gedörrte Ameisen-Eier

in reiner weißer Ware kauft jedes Quantum und bittet um bemusterte Offerte 1328

J. C. Rohleder in Leipzig-Gohlis.

Feinste Harzer 868 Kanariensänger!

Eigene Zucht, mit den schönsten Gesangstouren, gebe ab zu 8, 12, 15, 20 Mark gegen Nachnahme. Probezeit innerhalb 8 Tage. Kataloge gratis. W. Heering in St. Andreasberg 427, Provinz Hannover.

Täglich Neuheiten in Postkarten

schönst ausgeführte Ansichtskarten von Marburg empfiehlt 1286

A. Platzer, Marburg, Herrengasse 3. Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Nebenverdienst

(höchst solid und recht erträglich) für einen Jeden der einen unbescholtenen Charakter und am Lande Bekanntschaften hat und sich, wenn auch wenig, nur in freien Stunden, einer geschäftl. Thätigkeit widmen will, gesichert. — Routinierte Plakagenten hohe Provision und 1395

30-100 Gulden per Monat für Reisende außerdem angemessene Reisekosten per Tag. Alles Nähere nach Einlangung der Offerte. Offerte an

ANTON ZEMAN, Prag, Königl. Weinberge Nr. 279.

Ringofenziegelei Melling, Marburg

Besitzer H. Schmid & Ch. Spedel empfehlen ihr Fabrikat von bestgebraunten Mauer-, Pflaster-, Dach- und Gefängnisziegel zu billigen Preisen. — Verkauf im Großen und im Kleinen. 1376

Für Baumeister und Bauherren!

Das Sägwerk und die Tischlerwarenfabrik der

Baumeister Josef Napolitzki's Erben in Marburg, Rärntnerstraße 42

empfehlen sich zur Uebernahme und Anfertigung aller

Bautischlerarbeiten

wie: Thüren, Fenster mit Jalousien und Rolläden, eigener Erzeugung, Portale und Gewölbeinrichtungen, Wandvertafelungen, Holzplafond, Glaswände, weiche Tafelfußböden und Schiffböden u. unter Zusicherung solidester Ausführung, schnellster Bedienung, nebst billigster Preisberechnung.

Holz wird zum Schneiden angenommen und billigt berechnet.

Zur Anfertigung von MÖBELN

in allen Stilarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, matt und polirt, insbesondere zur Einrichtung ganzer Wohnungen, Villen und Landhäuser, Gast- und Kaffeehäuser, Verkaufsgewölbe.

Möbel für Kegelien, Küchen-, Vorzimmer-Einrichtungen u. empfiehlt sich die Tischlerwarenfabrik der 967

Baumeister Josef Napolitzki's Erben in Marburg, Rärntnerstraße 42.

Verkaufslocal für fertige Möbel: Domplatz Nr. 14 parterre, gegenüber der Sparcasse.

Nur streng solide Arbeit, trockenes Holz, bei billigster Preisnotierung.

Günstiger Fahrrad-Gelegenheitskauf.

Ganz neue Styria-Fahrräder

vorjährige Modelle V so lange der Vorrath reicht zu staunend billigen Preisen.

Ferner sind noch einige 1216 Damen- und Kinder-Räder am Lager.

Alois Heu, Herrengasse 24.

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10 fl. 2.80 aus guter Meter lang, genügend fl. 3.10 aus guter für 1 Herren-Anzug kostet nur fl. 7.50 aus feiner fl. 8.70 aus feiner fl. 10.50 aus feinsten fl. 12.40 aus englischer fl. 13.95 aus Rammgarn

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.— Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon fl. 9.95; Perubienne, Dostings, Staats-, Bahndiener- u. Richter-Tafel-Stoffe; feinste Rammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und Gendarmerie u. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn. Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directen Bezügen bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

Kauft Beyer-Tinten

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Tintenfabrik Beyer, Görlau.

nur Beyer-Tinten!

Premier-Fahrräder Erste Marke

seit 24 Jahren



Allein-Vertreter: Rud. Straßmeyer, Fahrrad-Handlung, Marburg.

Bindergehilfen
werden bei gutem Verdienst aufgenommen; auch ein Lehrling bei **J. Frost**, Graz, Ruckerlberg. 1409

Ein altes, gutgehendes
Seilergeschäft
ist billig zu verkaufen. St. Leonhard W.-B., Georg Joan, Seiler. 1390

WIEN. WIEN.

Franz Bernhart's

HOTEL SAVOY Englischer Hof

VI, Mariahilferstrasse Nr. 81.

Neu übernommen, modernster Comfort.

Elektrische Beleuchtung. Gute Restauration.

Zimmer von fl. 1.- aufwärts inclusive Service und Beleuchtung. Meidlinger Bahnhof Omnibusanschluss. Tramway- und Omnibus-Verkehr von und zu allen Bahnhöfen.



KLYTHIA zur Pflege der Haut PUDER

Verfeinerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, t. t. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

h. u. s. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3. Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Birhan, Josef Martinz und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Ein Haus Ein Grund

ein Stock hoch, in nächster Nähe der St. Josefskirche, an der Lembacherstraße Nr. 105 zu verkaufen. Anfrage dortselbst. 1220

ca. 22 Joch, ist parzellenweise billig zu verkaufen. Sehr schön gelegen und für Baupläze besonders geeignet. Brunn Dorf Nr. 14 bei Marburg. 1408

H. Billerbeck

Farben-, Lack- und Firnis-Niederlage
29 Herrengasse 29

offert 438

Fußboden-Decksarbe, strichfertig, rasch trocknend, in allen Farben, per Kilo 44 fr.

Fußbodenlack, rapid trocknend, in vier Farben, 1 Flasche netto 1 Ko. fl. 1.-, 1/2 Flasche netto 1/2 Ko. 60 fr.

Fußboden-Sparwische, das beste, einfachste und billigste Einläßmittel für Parquetten und lackierte Fußböden, fertig zum Gebrauch, à Dose 45 und 85 fr.

Wachs und sämtliches Zugehör zum Einlassen u. Wischen der Fußböden.

Fußböden-Frottierbürsten in großer Auswahl.

Feuerwerk

verlässlich und effectvoll, liefert

Franz Cuno, Graz, Elisabethstrasse 21. Preisliste kostenfrei. 970

Niederlage aller Theerproducte

von 448

Rütgers Stein-Dachpappe
von 15-24 fr. per Meter

Carbolineum zum Holzanstrich
bestes 100 Kilo fl. 12.-

Besten Portland-Cement
100 Ko. fl. 3, bei 1000 Ko. fl. 2.80 100 Kilo

Roman-Cement
100 Ko. fl. 1.80, per 5 Fafs fl. 1.60 100 Ko.

Kupfer-Vitriol nur Aussiger
100 Ko. 34 fl.

Carbolsäure, Chlorkalk, Eisen-Vitriol etc.

Roman Pachner & Söhne

Marburg a. D.

Herrengasse **F. Scherbaum** Tegethoffstr.

empfiehlt

Specialität: Orig. Ciffa Rothwein wie Bordeaux Liter 48 fr. 813

„ „ „ Medicinal Blutwein Liter 60 fr.

Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präcisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phoenix-Ringschiffmaschinen, Seidl-Naumann, Dürkopp, Singer, Elastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Die echten Styria-Fahrräder

sind das Ideal aller Kenner und Meisterfahrer.

Stets grosses Lager 1899er Modelle mit grossartigen Neuerungen.

Eigene Filial-Reparaturwerkstätte der Fabrik in Marburg.

Schönste, 3000 Quad.-Meter grosse, vollkommen abgeschlossene Fahrschule in der Stadt. Unterricht zu jeder Zeit.

Alleinverkauf nur bei **Alois Heu**, Herrengasse 24 in Marburg.



CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetti-Morhof, Hofr. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
(Für Schwächliche und Reconalescenten.)

Silberne Medaillen:
11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,
Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895
Quebec 1897.

Ueber 900 ärztliche Gutachten.
Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vorzüglichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
Gegründet 1848.

Jos. Nowak

kais. königl. conc.
Realitäten- und Hypotheken-Verkehrsbureau

Vornahme von Ertrags- u. Wertschätzungen
in Leibnitz, Steiermark
vermittelt billigst den Verkauf von **Realitäten**

jeder Art und zwar je nach Wunsch, entweder gegen Vereinbarung von Percenten und eines Pauschalbetrages oder bloß gegen gleichigen Erlag der Correspondenz- und Zeitungs-Insertions-Gebühren.
Die vielseitigen Verbindungen dieser Anstalt stellen die möglichst schnellste Realisierung jedes demselben anvertrauten und übergebenen Auftrages in Aussicht sowohl in **An- als Verkauf** von:
Zins- und Geschäftshäusern, Gütern, Villen, Fabriken, Industrie-Unternehmungen, Hotels, Baulächen, Wasserkraften, Land-Realitäten sowie Geschäften jeder Art in allen Provinzen.
Es werden daher die P. T. verkaufslustigen Besitzer höflichst eingeladen, ihre Verkaufsobjecte diesem Bureau zum **Verkauf oder Caushe** zu übergeben.
Den verehrlichen Käufern und Verkäufern wird bei Ertheilung eines Auftrages eine streng solide, discrete und möglichst rasche Geschäftsführung in jeder Richtung zugesichert.
Auskünfte und Kaufsunterhandlungen werden unentgeltlich geleistet.
Ebenso besorgt meine Kanzlei

Darlehen
auf Stadt- und Landrealitäten zu den allerbilligsten Bedingungen.

Musikinstrumente
empfehlend 1133
Violinen, Zithern, Gitarren, Blech- und Holzblasinstrumente. — Beste Qualität, billige Preise. Neue Preisliste frei umsonst.

Der Weinessig
ist garantiert echt
von Albert Eckert Graz
Die Grösste Weinessig Fabrik der Monarchie.

Im Jahre 1900
waschen sich Alle mit der echten **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co. Dresden u. Tetschen a. E. (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) weil selbe die beste Seife für eine zarte, weiche Haut und rosen Teint, sowie gegen Sommerprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 40 kr. bei W. Wolfram, Droguerie, Marburg.

Nebenverdienst
dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und fähigsten Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer **inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges**. Aerbieten unter „1.798“ Graz, postlagernd.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Licht-Heilanstalt

1389

verbunden mit dem **Wasserheilverfahren**
19 Brandhofgasse **Graz**, Brandhofgasse 19

Elektrische Lichtschwitzbäder. Oertliche Bestrahlung mit elektrischem Licht. Erprobte Heilmittel bei den meisten hartnäckigen, chronischen Erkrankungsformen.
Sonnen- und Lichtluftbäder
Alle zweckentsprechenden Arten von milden Dampf- und Wasseranwendungen. Unter ständiger Leitung zweier Fachärzte für physikalisch-diätetisches Heilverfahren.
Auskünfte auf Wunsch sofort unentgeltlich und postfrei.
Für entsprechende Wohnung und Kost sorgen die leitenden Aerzte.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle
Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung.
Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.

Opische Waaren Reparatur
Brillen in Gold, Nickel & Stahl.
THEODOR FEHRENBACH NARBURG.

4	8	12	25	150	40	10	10	80
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
2 bis	4	6	12	10	6	1.50	1	5
fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.

Grösste Auswahl Uhre, Uhrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Ohrringebänder, Colliertetten in Silber, Double und 14karat. Gold. Alpaca- und Silber-Gehäufte, Monogram-Schablonen und Reisszeuge, Brillen, Zwieler, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compaße, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen billigt. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

Steiermärkische Landes-Curanstalt
BAD ROHITSCH SAUERBRUNN
SAISON MAI-SEPTEMBER
HERRLICHE LAGE!
Comfortabler und dabei billiger Sommeraufenthalt.
Glänzende Heilerfolge! bei Krankheiten des Magens, der Leber, der Niere und der Athmungsorgane!
Weltberühmte alkalisch-salinische Quellen: **TEMPELQUELLE. STYRIAQUELLE.**
Alle Gattungen Curen. Ausführliche Prospekte gratis durch die Direction.

Wer erprobt **haltbare** und **dauerhafte Anzüge**
preiswert kaufen will, lasse sich bei seinem Schneidermeister nur die Musterkarte der Firma
Joh. Stikarofsky, Brünn
vorlegen. Die streng solide Geschäftsbearbeitung dieser Firma verbürgt zufriedenstellende Bedienung. Weder durch hohe Rabatte, noch andere Bestechungen werden Kunden gewonnen. Fachblatt für Schneider gratis. 340

Billigen Einkauf
erzielt man nur durch **directen Einkauf**
30 Meter Zichen-Kanassa für fl. 5.85, 30 Meter Hausmacher-Weinwand reinleinen fl. 6.35, 23 Meter Rumburger-Webe Nr. 100 für fl. 6.95, 23 Meter Damastgradl in wunderschönen Dessins fl. 6.90, 6 Stück größte Leinen-Betttücher ohne Naht fl. 6.10, 1 Paar Flanell-Decken (Erfas für Oberbetten) unentbehrlich für jedes Hotel und jeden Haushalt 150x200 cm groß 1 Paar fl. 4.20.
Sommerstoffe auf Damenkleider:
15 Meter Wirtschaftsstoffe beste echtfarbige Strapazware fl. 3.45, 15 Meter Englisch-Zephyr, hochfein fl. 4.65, 15 Meter Mode-Woll-Stoff fl. 4.80.
5 Kilo Reste
enthaltend: Weinwand, Webe, Kanassa, Kleider-Zephyr, Desforde, franc. Barchente, Wollstoffe, Satine auf Damenkleider, Blouzen und Schlafrode (feinstes Rest 3 Meter) zusammen
50 Meter für fl. 9.95
versendet gegen Nachnahme alles in garantiert vorzüglichster Qualität das Fabriks-Lager der Riesengebirgs-Weinen und Baumwoll-Webereien

Eugen Fuchs, Prag
Kornigasse 28—M.
Für sorgfältigste Bedienung garantiert schon der gute Ruf der Firma. Aufträge über 15 fl. franco. 617
Wer sich bei Bestellungen auf dieses Blatt beruft, erhält 2% Skonto.

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandthaus
RUDOLF BAUR
Innsbruck, Rudolfstrasse 4
empfiehlt seine **durchgehends echten Innsbrucker Schafwoll-LODEN** Fabrikate für Herren und Damen.
Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Kataloge und Muster frei.

Preblauer Sauerbrunnen
reinsten alkalischer natürlicher Alpenfüerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. Preblauer Brunnenverwaltung in Preblauer Sauerbrunn, Post St. Leonhard, Kärnten. 297

Anton Löschnigg, Graz
Griesgasse 4 1329
Papier-Grosshandlung
empfiehlt sein bestsortirtes Lager in **Obspach-Papieren** sowohl zum Auslegen der Transportfässer und Kisten, als auch seines geschnittenen Wickelpapier für Tafelorten, Einsiedepergament für Dunstobst, **Lager vom Patent-Raupenleim Petrine.** — Alleinverkauf der Patent-Hofheimer Fanggürtel für die österr. Alpenländer.

FERD. JORGO'S SOHN
Uhrmacher
Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg a. D., Draugasse 2
(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Echt silberne Remontoir-Uhr	von fl. 4.—
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppelbedel	fl. 6.—
Echt silb. Unter-Remont. mit 3 Silbermäntel	fl. 7.50
Nidel-Remontoir-Uhr	fl. 2.—
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr	fl. 23.—
Echt 14kar. Gold Damen-	fl. 10.—
Präzisionsuhren	fl. 15.—
Pendeluhr	fl. 5.—
Acht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit	fl. 7.—
Pendeluhr mit Schlagwerk	fl. 9.—
Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk	fl. 22.—
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten	fl. 1.—
Echt 14kar. Goldketten	fl. 7.50
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herzerl oder Kreuz	fl. 7.50
Echt 14kar. Goldringe	fl. 3.—
Echt 14kar. Goldohrgehänge	fl. 2.20
Neugold Fingerringe	fl. 1.80
Echt silb. und Email-Anhängel	fl. —.20
Brillant-Ringe	fl. 12.—

Reparaturen aller Gattungen Uhren
sowie Gold- und Schmuckstücken, dann Neuarbeiten und Gravierungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.
Auch gegen Ratenzahlung billigste und beste Einkaufsquelle.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliche Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Fälskate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien. Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

De pots Marburg: Al. Hofinek, Apotheker, M. Moric. Apoth. udenburg: Lndw. Schüner. Apth., Knittelfeld: M. Zawersky, Apoth. Pettau: Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg: Max Leyrer, Apoth.

4 Gold-, 18 Silber-Medaillen, 30 Ehren- u. Anerkennungs-Diplome.



Kwizda's Restitutionsfluid

k. und k. priv. Wasch-Wasser für Pferde. Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Seit 35 Jahren in Hof-Marställen, in den größeren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Haupt-Depot
FRANZ JOH. KWIZDA
k. u. k. öst.-ung. u. königl. rumän. Hoflieferant

Kreisapotheker, Kornenburg bei Wien.

Max Wolfram, Marburg Herrongasse 33.



Niederlage der Fabrik photographischer Apparate

== auf Actien ==

vorm. **Hüttig & Sohn**

Dresden-Berlin.

Kufeke's

Bester Zusatz zur Milch verhütet u. beseitigt **Erkrankung** **Kindermehl.**

Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen

Phönix-Pomade

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dankschreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schnurrbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 Kr.

1 Gulden und 2 Gulden, gegen Nachnahme oder Vorhereinsendung des Betrages franco. **K. HOPPE, Wien, I., Salsburgergasse 1.**

Concessionirte Pfandleihanstalt in Marburg.

Am 7. Juli 1899 vormittags um 9 Uhr beginnt die

Pfänder-Licitation.

und kommen von

Effecten die Pfandstücke Nr. 1 bis 1950 und 25950 bis 27000 von Pretiosen die Pfandstücke Nr. 10505 bis 14877 und von Wertpapieren die Pfandstücke Nr. 4588 bis 4755 zur Veräußerung, welche bis 5. Juli nicht umschrieben oder ausgelöst wurden.

Am 5. und 6. Juli bleibt die Anstalt für jeden Parteienverkehr geschlossen.



Alleinverkauf

der

≡ rühmlichst bekannten ≡

Dürkopp's Diana-Fahrräder

(beste deutsche Marke)

nur bei

Alois Heu, Fahrradhandlung, Marburg a. d. Drau.

Schönste Marburger Radfahrerschule.

Bau-, Möbel- & Haus-Tischlerei.

Baumeister Franz Derwuschek, Marburg a. D.,

empfiehlt sich zur Lieferung von allen **Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten**

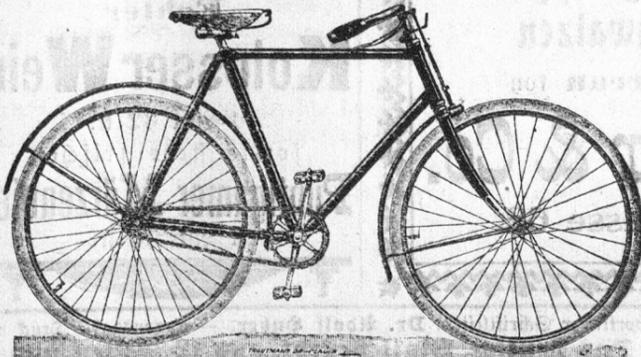
übernimmt prompt und billig zur Ausführung complete **Gewölbsporele** in allen Stylarten. **Kreuz- und Doppelthüren** immer vorrätzig am Lager. **Pläne und Kostenvoranschläge** für alle wie immer Namen habende **Bautischler- und Schlosserarbeiten** werden auf Verlangen angefertigt

Bau-, Möbel- & Haus-Schlosserei.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präcisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in **Damens-fahrrädern**, besonders als **hoch-elegantes Damenrad** zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. **Grösste und schönste Fahr-schule in Marburg**, voll-kommen abgeschlossen im Innern der Stadt

Geschäfts-Uebernahme.

Erlaube mir höflichst anzuzeigen, dass ich die

Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung

des Herrn **B. Simmert**, Kärntnerstrasse

übernommen habe. Durch eine gründliche Kenntnis der Branche, welche ich mir in den ersten Wiener und Grazer Geschäftshäusern erworben habe, glaube ich meine P. T. Kunden bei streng solider Bedienung und billigsten Preisen in jeder Richtung bestens zufriedenstellen zu können.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Pröckl.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird bei **Ferd. Hartinger**, Spezereihandlung, aufgenommen.

Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen und vollkommener Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache werden aufgenommen bei **Josef Martini**, Marburg, Herreng. 18.

3 Wohnungen

Bürgerstraße Nr. 10 (Julianenhof). Eine Zimmr. W. im 1. Stock, eine Zimmr. W. und eine Zimmr. im 2. Stock sammt Zugehör. Die Wohnungen sind elegant eingerichtet, mit englischen Closets, weiß lackierte Küchen zc. Vorzügliches Trinkwasser. Zins mäßig. Zu beziehen am 1. August und 1. September. 1421

Wohnung

mit 2 od. 3 Zimmern, Küche sammt Zugehör ist zu vermieten. Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1427

Elegante Wohnungen

in schönster Lage am Stadtpark, **Gae** der **Parkstraße** und **Carnerigasse**, sind vom 1. August ab zu vermieten. Selbe bestehen aus drei bis vier Zimmern mit Vorzimmer, geräumigen Dienstbotenzimmern und Balcons oder Terrassen. Vorzügliches Trinkwasser im Hause. Auskünfte gibt der Eigenthümer **Stefan Gruber**, Kaiserstraße 8, II. Stock, von 10—12 und 2—5 Uhr. 1199

Deutsche Sewerbegehilfen

werden aufmerksam gemacht, dass in den nordböhmischen Industriestädten, insbesondere in **Aussig**, der nunmehr größten deutschen Stadt Böhmens, lohnende dauernde Arbeitsgelegenheit in allen Gewerben reichlich vorhanden ist, und dass speziell in der genannten Stadt die Lohverhältnisse äußerst günstige sind, daher es sich empfiehlt, dass die arbeitssuchenden deutschen Gehilfen ihr Reiseziel nach **Nordböhmen**, beziehungsweise **Aussig** richten. 1422

Dünger-Offert-Ausschreibung.

Vom 1. November 1899 an ist der in der Cavallerie-Kaserne zu Marburg von circa 350 bis 400 Pferden erzeugte **Pferde-Dünger** im Offertwege an den Meistbietenden auf ein oder mehrere Jahre zu vergeben. Vom 1. October bis Ende März jeden Jahres werden circa 18.000 und vom 1. April bis Ende September jeden Jahres circa 12.000 Portionen Dünger erzeugt. (Eine Portion Dünger wird einem Quantum Strohstroh von 1700 Gramm gleichgehalten.)

Sämmtliche auf Pferde-Dünger reflectierende Grundbesitzer zc. wollen daher ihr diesbezügliches Offert an das k. u. k. **Commando des Dragoner-Regiments Nr. 5 in Marburg** (Cavallerie-Kaserne) bis längstens **10. Juli 1899**, 9 Uhr vormittags, in verschlossenem Couvert übergeben und darin anführen, wie viel Kreuzer für eine **Düngerportion** (gleich 1700 Gramm Strohstroh per Pferd und Tag) geboten wird. — Die näheren Vertragsverhältnisse kann der betreffende Offertent mündlich beim k. u. k. Commando des Dragoner-Regiments Nr. 5 in Marburg erfahren. 1415

Vom k. u. k. Commando des Dragoner-Regiments. Nr. 5.

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den neuesten

Fowler'schen Dampfplugh-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das Bureau von

John Fowler & Co.

1406 Wien, VI/2, Alleegasse 62.

Sonntag, den 25. Juni Scheibenschieszen.

Beginn 2 Uhr nachmittags.

Gäste sind herzlich willkommen.

Mit Schützengruß: 1103

Marburger Schützenverein.

Lehrjunge

für eine Buch- und Papierhandlung, mit Untergymnasium, Unterrealschule oder Bürgerschulbildung, der auch Einblick in den Buchdruckereibetrieb gewinnen kann, findet Aufnahme bei **W. Blanke** in **Pettau**. 1413

Ein gutgebautes Haus

an der Ueberfuhr, mit großem Gemüsegarten und $\frac{3}{4}$ Joch Feld unter guten Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen in **Ober-Pöbersch** Nr. 108. 1377

Um 30 Gulden

ein **Clavier**. Für Vereinszwecke bestens geeignet. Gefl. Anfragen an **Gust. Fruhwirt**, Maria-Rast. 1423

Ein eleganter Jagdwagen

ist um den billigen Preis von 200 fl. zu verkaufen. Näheres bei **Seinr. Kriwanek**, Sofienplatz, Marburg. 1425

Ein Haus

mit Gemüsegarten wird in der Nähe von Marburg zu pachten gesucht. Anträge unter **S. N.** postlagernd Graz. 1425

Spenglergehilfen

werden aufgenommen bei **Mich. Partl**, Marburg. 1441

Schöne Wohnung

mit drei Zimmern und Dienstbotenzimmer ist sogleich zu vermieten. Parkstraße 24. 1433

Gasthaus

zur

„**goldenen Birne**“
Magdalenvorstadt.

Echter

Kolossaler Wein

1 Liter 32 fr.

sowie stets frisches

Puntigamer Märzenbier

1 Liter 16 fr.

Neueste Herren-Hüte

von

P. & C. Habig

WIEN

k. u. k. Hof- und Kammer-Lieferant

In Marburg nur bei

WILH. LEYRER

Herrengasse 22.

1201

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten für die im Jahre 1899 herzustellen Straßencanäle im veranschlagten Kostenbetrage von 3670 fl. werden hiemit zur Vergebung an Unternehmer ausgeschrieben. Pläne, Kostenanschläge und Uebernahmebedingungen können vom 21. Juni 1899 an im städtischen Bauamte am Rathshaus eingesehen werden. Den Angeboten ist eine Bestätigung des Stadtzahlamtes über das erlegte Neugeld, welches 5% des für die betreffende Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages zu betragen hat, beizuschließen.

Das Neugeld kann in Baren, in Staatspapieren oder steiermärk. Sparcassenscheinen erlegt werden. — In den Angeboten ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Procente Aufzahlung oder Nachlass zu den in dem Kostenanschläge angelegten Preisen der Anbotsteller die Arbeiten zu übernehmen sich verbindet. — Angebote werden bis zum 1. Juli 1899 mittags 12 Uhr angenommen.

Später einlangende Angebote, oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Neugeld nicht beiliegt, oder in denen der Nachlass oder die Aufzahlung zu den im Kostenanschläge angelegten Preisen nicht in Procenten angegeben ist, werden nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderath behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein. 1400

Stadtrath Marburg, am 17. Juni 1899.

Der Bürgermeister: **Ragb.**

Kundmachung.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Classe (deutsche und slovenische Abtheilung) der hierortigen Anstalt findet am 15. Juli l. J. von 2 bis 5 Uhr nachmittags im Lehrzimmer der III. a Classe, die Aufnahmeprüfung am folgenden Tage von 9 Uhr vormittags an statt. 1418

Ein Wechsel der Abtheilungen während des Schuljahres ist nicht gestattet.

R. I. Gymnasial-Direction Marburg, den 22. Juni 1899.

Oeffentliche Handelsschule in WELS.

Beginn des X. Schuljahres am 16. September 1899. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction. 1105

Die bekannt schönste Kegelbahn

im

Gasthause der Frau Therese Lächle,
Kärntnerstrasse 35,

ist noch an einigen Tagen in der Woche an geschlossene Gesellschaften zu vergeben. — Dasselbst wird auch der neue staubfreie Sitzgarten dem geehrten P. T. Publicum bestens empfohlen.

Für kalte und warme Speisen sowie gute Getränke bei aufmerksamster Bedienung ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Therese Lächle, Gastwirthin.